

Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in NÖ 2022-2024

Modul 4: Raubwürger

Endbericht 2024



Feldgehölz im Waldviertel mit erfolgreicher Raubwürger-Brut 2024. Foto: L. Sachslehner

Leopold Sachslehner

Wien, 17.12.2024

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete





Impressum

HerausgeberIn: Büro für Naturschutzpraxis und Forschung, An der Scheibenwiese 1/1/2, 1160 Wien

Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Leopold Sachslehner, E-mail: l.sachslehner@aon.at

Erstellt von: Dr. Leopold Sachslehner (Projektleitung) unter Mitarbeit von Dr. Remo Probst, Mag. Alois Schmalzer & Dr. Josef Trauttmansdorff

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	4
1. Einleitung	6
2. Material und Methoden	9
3. Ergebnisse	12
3. 1. Brutverbreitung und Brutbestand	12
3. 2. Revierzentren und Neststandorte	18
3. 3. Bruterfolg	20
3. 4. Schutzmaßnahmen	22
3. 4. 1. Anlage von Landschaftselementen (Mehrnutzenhecke)	22
3. 4. 2. Raubwürger-gerechte Heckenpflege	25
4. Stand der Erreichung der Projektziele	27
5. Schlussfolgerungen	28
6. Literaturverzeichnis & Quellenangaben	30
Anhang	33

Kurzfassung

Im Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich wurde zum Raubwürger (*Lanius excubitor*) für 2022-2024 der Erhalt der akut vom Aussterben bedrohten niederösterreichischen Brutpopulation und ihrer Lebensräume (auch außerhalb von Schutzgebieten), eine Erhöhung des Brutbestandes ausgehend von derzeit 15-20 Brutpaaren auf 25 Brutpaare innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit sowie eine Erhebung von Verbreitungsdaten für 2022 und 2024 als fachliche Grundlage für die weitere Planung und gleichzeitig zur Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen angestrebt. Als Schutzmaßnahmen wurden Umsetzungsmodule zur Verbesserung von Raubwürger-Lebensräumen mit der Anlage von Landschaftselementen, speziell Mehrnutzenhecken, und eine Raubwürger-gerechte Heckenpflege vorgesehen.

Die geplanten Raubwürger-Bestandserfassungen in den Jahren 2022 und 2024 wurden in allen bekannten Vorkommensgebieten Niederösterreichs durchgeführt, zusätzlich konnten auch aus der Saison 2023 Daten gewonnen werden. Der Raubwürger-Brutbestand stieg von 18 tatsächlichen Brutpaaren (bei 20 besetzten Brutrevieren) im Jahr 2022 auf 32 Brutpaare (34 besetzte Reviere) im Jahr 2023 an und erreichte in der Saison 2024 einen absoluten Rekordwert von 55 Brutpaaren bzw. 57 besetzte Revieren. Dieser dramatische Bestandsanstieg seit 2022 entspricht für die Brutpaarzahlen einem Plus von 305,6 Prozent und steht wohl mit einer Erweiterung geeigneter Lebensräume im nördlichen Waldviertel durch das dort seit ca. 8 Jahren auftretende Nadelforststerben und der günstigen Entwicklung daraus folgender Schläge sowie einer großräumigen Feldmausgradation 2023-2024 in Verbindung. Im Zeitraum 2022-2024 traten Raubwürger-Bruten dementsprechend am öftesten im Bereich von Schlägen auf. Im Waldviertel stieg die Zahl der Brutpaare von 15 (2022) auf 47 (2024) an. Hierbei erfolgte vorwiegend eine Verdichtung im nördlichen Waldviertel (Extremwert 2024: 17 Paare/100 km²). Im Weinviertel wurde 2022 ein Bestandstief von nur noch drei Brutpaaren festgestellt, dieses aber wieder überwunden und 2024 brüteten wieder acht Paare (March-Thaya-Tal, nördliches Weinviertel).

Für ganz Niederösterreich betrug der durchschnittliche Bruterfolg pro Brutpaar im Jahr 2022 2,11 (n = 18), im Jahr 2023 2,06 (n = 32) und im Jahr 2024 2,09 (n = 55). In Summe flogen 2022 38 Jungvögel (13 erfolgreiche Paare), 2023 66 (25 erfolgreiche Paare) und 2024 insgesamt 115 Jungvögel (39 erfolgreiche Paare) aus. Letzterer Wert für 2024 entspricht einem absoluten Rekord für Niederösterreich.

Für Schutzmaßnahmen wurden in Summe im Zeitraum 2023-2024 insgesamt 32 Betriebe betreffend Anlage einer Mehrnutzenhecke kontaktiert. Die Maßnahme wurde hierbei für 105 Feldstücke vorgeschlagen, die sich auf vier Bezirke und zehn Katastralgemeinden verteilten. In sieben Fällen war die (Wieder-) Aufwertung bekannter bzw. früher genutzter Raubwürger-Brutlebensräume das Ziel. In zwei

Fällen wurden potentielle Raubwürger-Brutlebensräume beworben. Leider musste festgestellt werden, dass sich kein einziger dieser Betriebe für eine Mehrnutzenhecke angemeldet hat.

Auch die Maßnahme der Raubwürger-gerechten Heckenpflege konnte nicht erfolgreich umgesetzt werden. Ein Grund hierfür ist auch die schwierige Genehmigungssituation für die Änderung von Landschaftselementen. Es wird daher alternativ ein Modell zur Heckenpflege im Rahmen des ÖPULs vorgeschlagen, dass die Pflege jeweils eines Drittels einer Hecke pro Förderperiode vorsehen sollte. Abschließend wurden weitere wichtige Aspekte der Raubwürger-Lebensraum-Erhaltung angesprochen.

Aufgrund der zuletzt dramatisch positiven Bestandsentwicklung des Raubwürgers, die aber auch bald wieder in die Gegenrichtung ausschlagen könnte (je nach Entwicklung der Schlag-Lebensräume) sollte das Monitoring unbedingt fortgeführt werden.

1. Einleitung

Die Brutverbreitung des in Österreich vom Aussterben bedrohten Raubwürgers (*Lanius excubitor*) beschränkte sich in den letzten Jahrzehnten auf zwei Regionen in Niederösterreich. Eine kleine Tiefland-Population (unter 300 m Seehöhe) etablierte sich in den 1990er Jahren im Pannonikum des Weinviertels (v.a. entlang des March-Thaya-Tales; ZUNA-KRATKY 1998, PROBST 2008) und eine weitere Population ist zumindest seit den 1980er Jahren von den Plateaulagen (Schwerpunkt 400-600 m) der Böhmisches Masse im zentralen und nördlichen Waldviertel bekannt (SACKL & LAUERMANN 1990, DVORAK ET AL. 1993, SACHSLEHNER ET AL. 2004, 2008, SACHSLEHNER & SCHMALZER 2008, SCHMALZER & TRAUTTMANS-DORFF 2008, SACHSLEHNER ET AL. 2016, 2021, SACHSLEHNER 2023).

Nach einem Bestandshoch zu Anfang der 2000er Jahre mit maximal 47 Brutpaaren ging der Bestand des Raubwürgers in Niederösterreich wieder massiv zurück und erreichte 2012 ein einen Tiefstwert von nur noch neun Brutpaaren. Im Zeitraum 2014/15 erlosch zumindest zwischenzeitlich das Brutvorkommen am Truppenübungsplatz Allentsteig im zentralen Waldviertel. Durch seit 2016 erfolgte besondere Schutzmaßnahmen (v.a. im Rahmen des ÖPULs) stieg der Bestand in Niederösterreich wieder etwas an und betrug in der Folge 12-14 Brutpaare (SACHSLEHNER ET AL. 2016). Nach einer Massenvermehrung der Feldmaus 2019/20 wurde 2020 ein Bestand von 21 Brutpaaren erreicht (SACHSLEHNER ET AL. 2021).

Geeignete Raubwürger-Lebensräume in Niederösterreich zeichnen sich durch eine günstige Verteilung von Strauch-, Hecken- und Baumwarten sowie das Vorkommen nahrungsreicher Extensivflächen (diverse Wiesentypen, Brachen und Sukzessionsflächen) aus. Die Ausstattung mit kleinen Feldgehölzen und Waldzungen oder auch Baumgruppen, Alleen, Obstbäumen, Windschutzstreifen ist – bei gleichzeitig gegebener Übersichtlichkeit der Landschaft, die soziale Interaktion über große Entfernungen ermöglicht – maßgeblich für gute Bruthabitate (vgl. PROBST 2008, SACHSLEHNER & SCHMALZER 2008, SCHMALZER & TRAUTTMANS-DORFF 2008, SACHSLEHNER ET AL. 2016, 2021, SACHSLEHNER 2023). Die Neststandorte im Weinviertel lagen bisher vor allem in Baumgruppen und Feldgehölzen aus Weiden und Pappeln, an Auwaldrändern, in Windschutzstreifen sowie in Hecken (ZUNA-KRATKY 1998, PROBST 2008, SACHSLEHNER ET AL. 2021). Auf den Plateaulagen des Waldviertels wurden überwiegend kleinere bis größere Feldgehölze, Wald- und Schlagränder sowie Waldvorsprünge mit Rotföhre zur Nestanlage genutzt; die Bedeutung von Fichten (SACHSLEHNER & SCHMALZER 2008, SCHMALZER & TRAUTTMANS-DORFF 2008) nahm zuletzt durch die Folgen des Klimawandels (umfangreiche Schlägerungen nach Hitzestress mit Borkenkäfergradationen) stark ab (SACHSLEHNER ET AL. 2021).

Landschaftliche Strukturveränderungen in den Raubwürger-Lebensräumen, wie sie vor allem durch die Intensivierung der Landwirtschaft, aber auch durch die Abnahme von arbeitsaufwendigen Nutzungen (wie z.B. abschnittsweise Rainmahd und schonende Heckenpflege) seit mehreren Jahrzehnten verur-

sacht werden, stehen hierbei schon lange im Mittelpunkt der Bedrohung für die Art (vgl. z.B. SACHSLEHNER 2005, SACHSLEHNER & SCHMALZER 2008, SACHSLEHNER ET AL. 2017). Besonders herauszustreichende Gefährdungsfaktoren sind - insbesondere für das Waldviertel - Flurbereinigung und großräumige Grundstückszusammenlegungen sowie anhaltende Verluste von Dauergrünland. Um deren negative Folgen zu mindern, ist unter anderem ein hoher Anteil von Ackerbrachen notwendig (SACHSLEHNER ET AL. 2017). Unbedingte Voraussetzung sind aber auch Erhaltungsmaßnahmen für Raubwürger-Schlüsselstrukturen wie Feldgehölze, Feldraine, Hecken und sonstige Landschaftselemente. Der Schutz des Raubwürgers muss zudem aufgrund der häufigen Brutplatzwechsel - inklusive Wiederbesiedlungen zwischenzeitlich auch mehrjährig verwaister Brutplätze - sehr langfristig und großräumig gedacht werden; jeder geeignete Lebensraum sollte bestmöglich auf Dauer erhalten und geschützt werden (SACHSLEHNER ET AL. 2017). Hierbei ist ebenfalls zu beachten, dass – oftmals traditionelle - Überwinterungslebensräume nicht selten im Umfeld der Brutplätze liegen und deren Erhaltung damit ebenso eine Grundlage des umfassenden Raubwürger-Schutzes sein sollten (SACHSLEHNER ET AL. 2021, SACHSLEHNER & SCHMALZER 2022).

Die eingangs bereits erwähnte hohe Gefährdung des Raubwürgers (vom Aussterben bedroht) zieht sich durch alle Betrachtungen des Brutbestandes und damit auch der Roten Listen für Niederösterreich und Österreich (vgl. BAUER 1965, KRAUS 1988, BERG & RANNER 1997, FRÜHAUF 2005, DVORAK ET AL. 2017). Der Raubwürger steht aber auch in der Roten Liste der Vögel Europas als gefährdete Art (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2015) bzw. der EU28 (BIRDLIFE INTERNATIONAL 2021), zudem ist er durch die Berner Konvention (Anhang II) streng geschützt. In Niederösterreich ist der Raubwürger als eine vom Aussterben bedrohte Vogelart durch die NÖ Artenschutzverordnung ebenfalls dementsprechend streng geschützt. BirdLife Österreich (DVORAK ET AL. 2017) führt den Raubwürger aufgrund seiner kritischen Bestandssituation aktuell in der Ampelliste unter „rot“, d.h. es sind prioritär und unmittelbar Schutzmaßnahmen zu dieser Vogelart nötig.

Um die niederösterreichische Raubwürger-Population weiter zu stabilisieren, sollten im aktuellen Projektauftrag des Landes Niederösterreich 2022-2024 folgende Ziele verfolgt werden:

- Erhalt der akut vom Aussterben bedrohten niederösterreichischen Raubwürger-Brutpopulation und ihrer Lebensräume (auch außerhalb von Schutzgebieten)
- Erhöhung des Brutbestandes des Raubwürgers ausgehend von derzeit 15-20 Brutpaaren auf 25 Brutpaare innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit
- Erhebung von Verbreitungsdaten des Raubwürgers als fachliche Grundlage für die weitere Planung sowie zur Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen, aber auch als Basis für die Berichtspflicht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie

Um diesen Zielen gerecht werden zu können, wurden im Projekt seitens des Landes Niederösterreich eine Reihe von Tätigkeitsschwerpunkten festgelegt, die die Zusammenarbeit mit den Behörden sowie den Landnutzern vor Ort erfordern:

- Fachliche Koordination (inklusive Abstimmung mit dem Auftraggeber und der fachlichen Koordination des Gesamtprojektes - BirdLife Österreich, v.a. hinsichtlich der Umsetzung von Erhaltungsmaßnahmen)
- Brutbestandserfassung (zweimalige Erfassung des Brutbestandes inklusive des Bruterfolgs des Raubwürgers in den niederösterreichischen Vorkommensgebieten als fachliche Grundlage zur weiteren Planung und gleichzeitigen Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen in den Jahren 2022 und 2024)
- Fachliche Betreuung der Anlage von Landschaftselementen (fachliche Abstimmung mit der NÖ Agrarbezirksbehörde und der Landwirtschaftskammer Niederösterreich zur Berücksichtigung der Ansprüche des Raubwürgers bei der gezielten Anlage von Landschaftselementen wie z.B. Mehrnutzenhecken; dazu Dokumentation mit GIS-Verortung der Standorte, wo Mehrnutzenhecken angelegt wurden)
- Raubwürger-gerechte Heckenpflege mit der Vorbereitung sowie fachlichen Begleitung und Abwicklung der Schutzmaßnahme (Durchführung von Raubwürger gerechten Pflegemaßnahmen auf je 1.000 Quadratmeter Hecken-Fläche im Nahbereich bzw. Aktionsraum von sieben regelmäßig genutzten Raubwürgerbrutplätzen; dazu Dokumentation mit GIS-Verortung der Standorte, wo Hecken gepflegt wurden)
- Dateneingabe und Berichtslegung (Eingabe der in den Jahren 2022 und 2024 erhobenen Vorkommensdaten des Raubwürgers in die österreichweite Beobachtungsplattform ornitho.at, zwei Zwischenberichte und ein Endbericht inklusive Dokumentation der umgesetzten Schutzmaßnahmen)

Betreffend den letzten Punkt der Berichtslegung ist anzuführen, dass die Zwischenberichte für die Jahre 2022 (SACHSLEHNER 2022) und 2023 (SACHSLEHNER 2024) bereits vorgelegt wurden. Im Folgenden wird nun der Endbericht präsentiert.

2. Material und Methoden

Die Raubwürger-Brutbestandserfassung fand 2022 und 2024 – wie auch in früheren Jahren (zuletzt SACHSLEHNER ET AL. 2021) - in allen Gebieten Niederösterreichs mit bekannten Raubwürger-Brutplätzen statt. Es sind dies das March-Thaya-Gebiet im nordöstlichen Weinviertel (von Baumgarten/March bis zur nördlichen Staatsgrenze bei Bernhardsthal), daran angrenzende Teile des nördlichen Weinviertels (v.a. Raum Großkrut und Poysdorf) und Teile des westlichen Weinviertels (Bezirk Hollabrunn; v.a. Raum Pulkau) sowie das zentrale Waldviertel (im Wesentlichen der Truppenübungsplatz Allentsteig), das westliche Waldviertel (v.a. Raum Zwettl und Weitra) sowie große Teile des nördlichen Waldviertels (v.a. Raum Geras, Innfritz-Messern, Raabs/Thaya und Waldkirchen/Thaya). Auch die seit 2001 nicht besetzten Brutplätze im Raum Horn wurden kontrolliert (vgl. SACHSLEHNER & SCHMALZER 2008). Einzelne neu entdeckte Brutreviere und Brutplätze wurden – sofern sie rechtzeitig bekannt wurden - in die Erhebungen mit einbezogen. In Summe wurden im Weinviertel rund 30 Lokalitäten und im Waldviertel rund 90 (2022) bis 100 (2024) Lokalitäten untersucht. Alle geeignet scheinenden Lebensraum- bzw. Brutplatzstrukturen wurden an diesen Lokalitäten jeweils mehrfach mit Feldstecher und Spektiv nach Raubwürgern abgesucht. Dies ist bei der schwierigen Vogelart Raubwürger nötig, weil es nicht selten von Jahr zu Jahr zum Wechsel der Brutplätze und Neststandorte kommt. Hierbei spielen sowohl der Wechsel von Feldkulturen und Brachen als auch natürliche Veränderungen oder forstliche Eingriffe im Bereich der Brutgehölze eine wesentliche Rolle (SACHSLEHNER ET AL. 2021). Besetzte Brutplätze wurden so oft kontrolliert, bis ein endgültiges Scheitern oder ein Bruterfolg (Zahl der ausgeflogenen Jungvögel) verifiziert werden konnte. Kam es in einem Brutrevier nach dem Scheitern des Erstbrutversuchs zu einer nachfolgenden Ersatzbrut, wurde weiter kontrolliert und wiederum deren Bruterfolg verifiziert (SACHSLEHNER ET AL. 2021). Flüge Jungvögel im Familienverband können in manchen Jahren bis Mitte Juli – oder ausnahmsweise noch später - entdeckt werden. Zusammenfassend gesprochen, wurden an den Lokalitäten mit Raubwürger-Brutzeitbeobachtungen 1) Besetzung, 2) Paarstatus, 3) Brutstatus, 4) Bruterfolg (in Form der Anzahl ausgeflogener Jungvögel) und 5) allgemeine Habitatparameter (z.B. Neststandort) sowie Habitatveränderungen erhoben (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2017, 2021).

Obwohl die Bestandserfassung des Raubwürgers im Projektjahr 2023 nicht vorgesehen war, wurden gewohnheitsmäßig von Kollegen und Kolleginnen gemeldete Raubwürger-Sichtungen entgegengenommen und im Zuge von Freilandtätigkeiten – insbesondere des gleichfalls beauftragten Korn- und Wiesenweihen-Projektes (SACHSLEHNER ET AL. 2024) - auch zahlreiche eigene Raubwürger-Daten zur Brut-saison 2023 gesammelt. Zusätzlich wurde auch das Archiv der Beobachtungen von ornitho.at von BirdLife Österreich abgefragt. Da sich die Raubwürger-Brut-saison 2023 insbesondere im nördlichen Waldviertel als außergewöhnlich erwies, wird diese Saison auch in diesem Endbericht mitberücksichtigt. Anzumerken ist aber, dass die Erfassungsqualität (Kontrolldichte) nicht durchgehend so hoch war, wie bei

einer regulären gezielten Raubwürger-Bestandserfassung. Dies betrifft insbesondere auch den Bruterfolg. Generell ist aber für alle drei Jahre von Jungvogel-Mindestzahlen auszugehen. (Insbesondere dann, wenn nur ein flügger Jungvogel registriert wurde.)

Die Dateneingabe erfolgte wie im Auftrag vorgesehen über die Meldeplattform www.ornitho.at von BIRDLIFE ÖSTERREICH. BIRDLIFE ÖSTERREICH stellte wiederum für alle Jahre 2022-2024 eine Exportdatei zur Raubwürger-Brutzeit zur Einsichtnahme zur Verfügung (jeweils mehrere hundert Datensätze). Vereinzelt wurden Raubwürger-Bruthinweise oder -nachweise auch wieder direkt an den Projektleiter gemeldet, waren aber zum Zeitpunkt der Dateneinsicht in [ornitho.at](http://www.ornitho.at) noch nicht enthalten. Alle verfügbaren Daten wurden auf Bruthinweise geprüft. Bei der Auswertung wurden tatsächliche Brutpaare (in der Regel mit Sichtung der Paarvögel, ausnahmsweise aber auch nur anhand der Verhaltensweisen eines Altvogels bzw. des Männchens) von Einzelvögeln, die sich länger brutzeitlich in einem Revier aufhielten, getrennt. Eine einzelne Sichtung eines einzelnen Vogels wurde dagegen als fragliches Revier vermerkt. Die Begriffe „Brutpaare“ oder „Paare“ beziehen sich also hier auf tatsächliche Reproduktionseinheiten, während die Zahl der „besetzten Reviere“ (und „fraglichen Reviere“) die Gesamtzahl von echten Paaren plus unverpaarte Männchen ist. Hierbei ist die gleichzeitige Anwesenheit von Paaren bzw. unverpaarten Männchen im Gebiet klarerweise ein unumstößliches Grundprinzip, auf das bei der Auswertung der Revier- und Paarzahlen geachtet wurde (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2017, 2021).

Zur niederösterreichischen Raubwürger-Population werden wie in SACHSLEHNER ET AL. 2021 erneut nur Brutpaare bzw. Reviere gezählt, die ihren Neststandort bzw. das Revierzentrum auch tatsächlich auf niederösterreichischem Gebiet hatten. In einzelnen Fällen von Grenzrevieren lagen nämlich die Neststandorte in der Tschechischen Republik oder in der Slowakei, wenngleich zumindest zeitweise eine Nutzung (v.a. Jagdverhalten und/oder Beuteerwerb) auf österreichischer Seite feststellbar war.

Im zweiten (und teilweise auch im dritten) Projektjahr zum Raubwürger-Artenschutz, also 2023-2024, standen die Umsetzungsmodule zur fachlichen Betreuung der Anlage von Landschaftselementen (Mehrnutzenhecken) und die Raubwürger-gerechte Heckenpflege im Mittelpunkt. Hierfür waren einerseits auch Abstimmungen mit der NÖ Agrarbezirksbehörde und der Landwirtschaftskammer Niederösterreich vorzunehmen und andererseits auch allgemein geltende Bestimmungen aus dem laufenden ÖPUL-Programm – insbesondere hinsichtlich der Veränderung von Landschaftselementen – abzuklären und zu berücksichtigen. Für die Flächenauswahl von konkreten Umsetzungslokalitäten konnte auf das Raubwürger-Zielkonzept aus dem Vorprojekt (SACHSLEHNER & SCHMALZER 2022) zurückgegriffen werden. Maßnahmen sollten in besonders dafür geeignet scheinenden Raubwürger-Brutgebieten bevorzugt beworben werden. Für ausgewählte Raubwürger-Brutgebiete stellte der Auftraggeber – unter Einhaltung der Datenschutzbestimmungen - die Kontaktdaten zur Verfügung. Der Ablauf der erfolgten Umsetzungstätigkeiten wurde wie im Auftrag vorgesehen dokumentiert. Es kann hier allerdings schon vorweggenommen werden, dass die Bewerbung von Mehrnutzenhecken an der finanziellen Unattraktivität der Fördermaßnahme scheiterte. Die Raubwürger-gerechte Heckenpflege kam aufgrund der komplexen Bewilligungssituation für die Veränderung von Hecken bzw. Landschaftselementen (Zuständigkeit der Bezirkshauptmannschaften, BH) gar nicht richtig in Gang bzw. hat sich die Ausgangssituation

seit den Vorprojekten (SACHSLEHNER ET AL. 2021, SACHSLEHNER & SCHMALZER 2022) noch verschlechtert, da Feldraine seitens der Betriebe für die Förderstelle der Agrarmarkt Austria herausdigitalisiert werden müssen, wenn sie nach der Maßnahme der Heckenpflege eine Breite von 2 Metern unterschreiten. Damit schien der grundsätzliche Schutz der Landschaftselemente auch in Raubwürger-Lebensräumen möglicherweise nicht mehr gewährleistet und der Nutzen der Umsetzung der Heckenpflege in Frage gestellt.

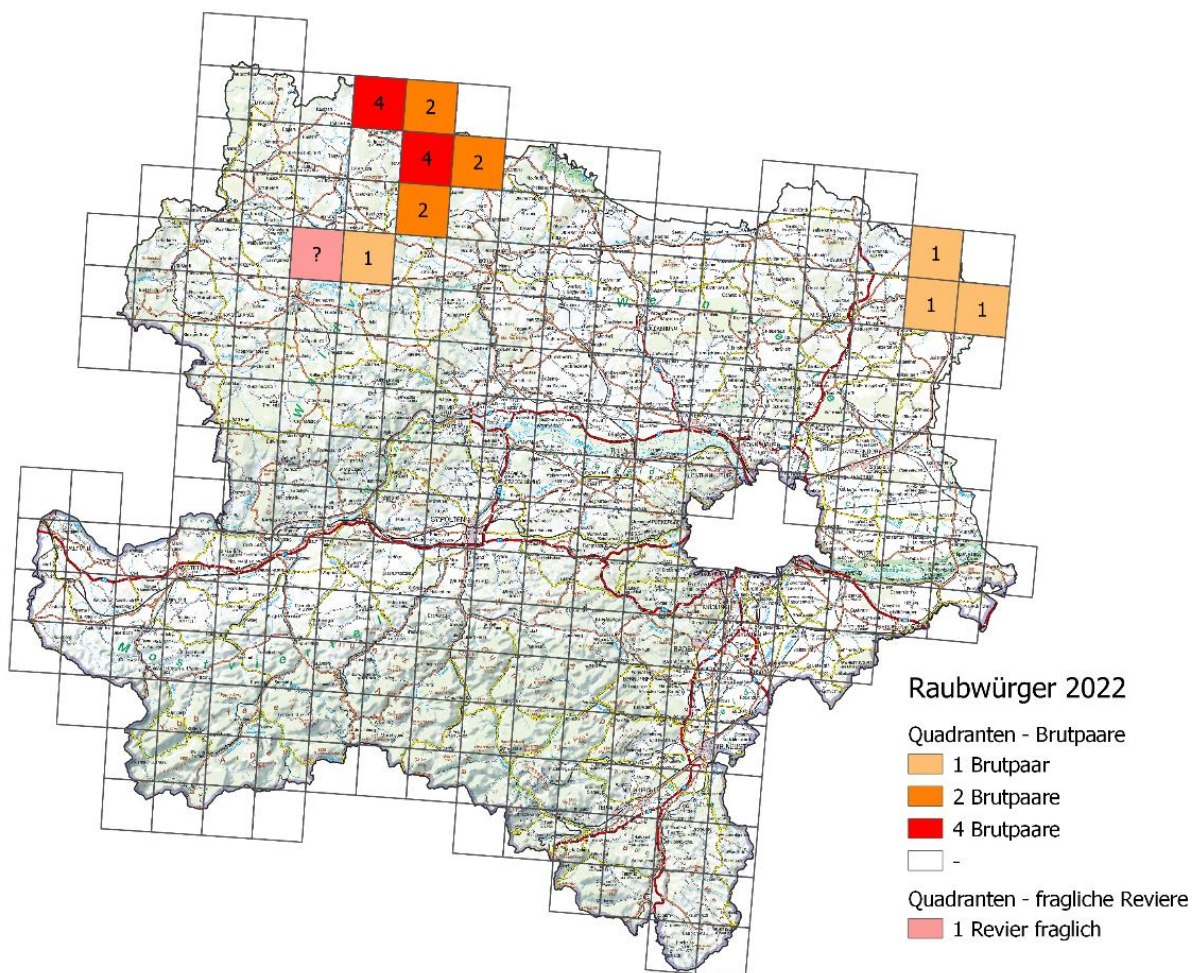


Abbildung 1. Brutverbreitung des Raubwürgers in Niederösterreich 2022 (10 x 10 km Raster). Die Ziffern geben die Anzahl der Brutpaare pro Raster an. Im Quadranten N_069 im nördlichen Waldviertel mit zwei Brutpaaren lag zusätzlich ein Revier eines unverpaarten Raubwürgers. Kartengrundlage © BEV 2020.

3. Ergebnisse

3. 1. Brutverbreitung und Brutbestand

Nachdem 2020 der Raubwürger in Niederösterreich innerhalb des letzten Jahrzehnts einen Bestands­höhepunkt von 21 Raubwürger-Brutpaaren (tatsächliche Brutpaare) bei gesamt 21-23 besetzte Brutrevieren erreicht hat (SACHSLEHNER ET AL. 2021), lag der Brutbestand in der **Saison 2022** mit 18 Brutpaaren bei insgesamt 19-20 besetzten Revieren leicht unter diesem Wert (vgl. Abb. 1 und 2).

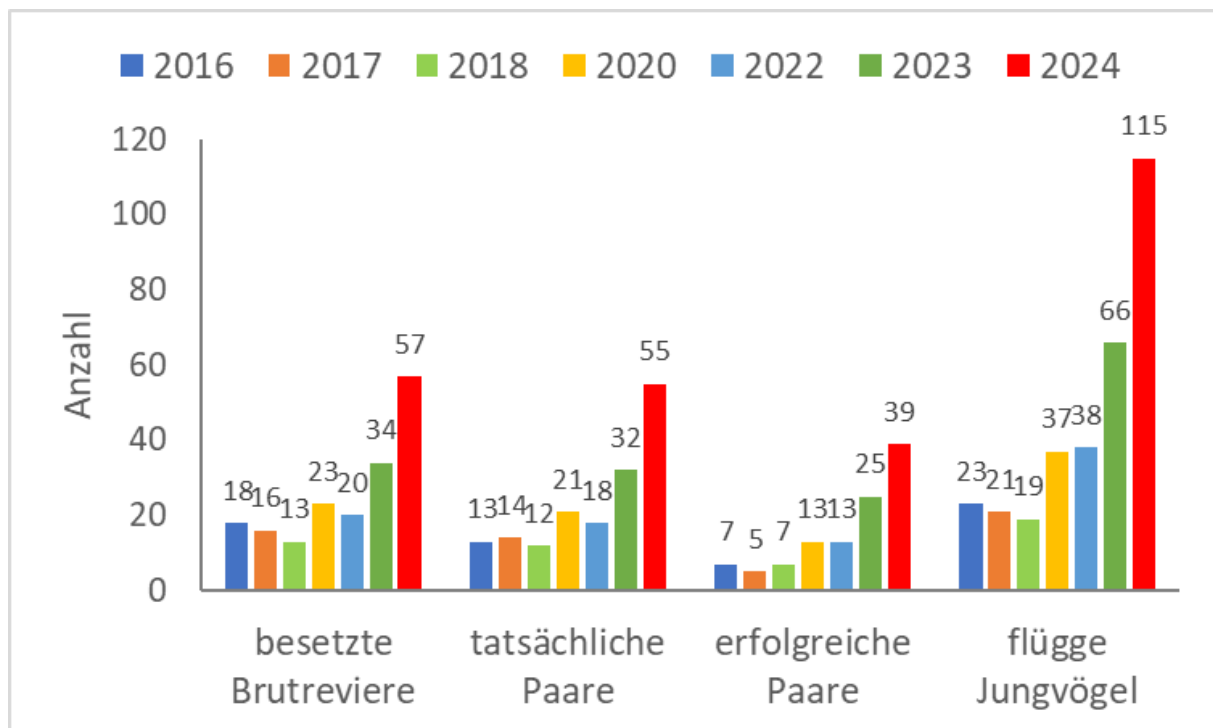


Abbildung 2. Bestandsentwicklung des Raubwürgers im Zeitraum 2016-2024 in Niederösterreich sowie ausgewählte brutbiologische Parameter.

Die Raubwürger-Vorkommen in Niederösterreich verteilten sich im Jahr 2022 im Weinviertel auf die Bezirke Gänserndorf (zwei Brutpaare) und Mistelbach (ein Brutpaar) sowie im Waldviertel auf die Bezirke Horn (vier Brutpaare), Waidhofen an der Thaya (zehn Brutpaare und ein besetztes Revier) und Zwettl (ein Brutpaar und ein fragliches Revier). Wie schon in den letzten Erhebungen ergaben sich im

Norden Niederösterreichs für die Bezirke Gmünd und Hollabrunn keine Raubwürger-Brutvorkommen (vgl. Abb. 1).

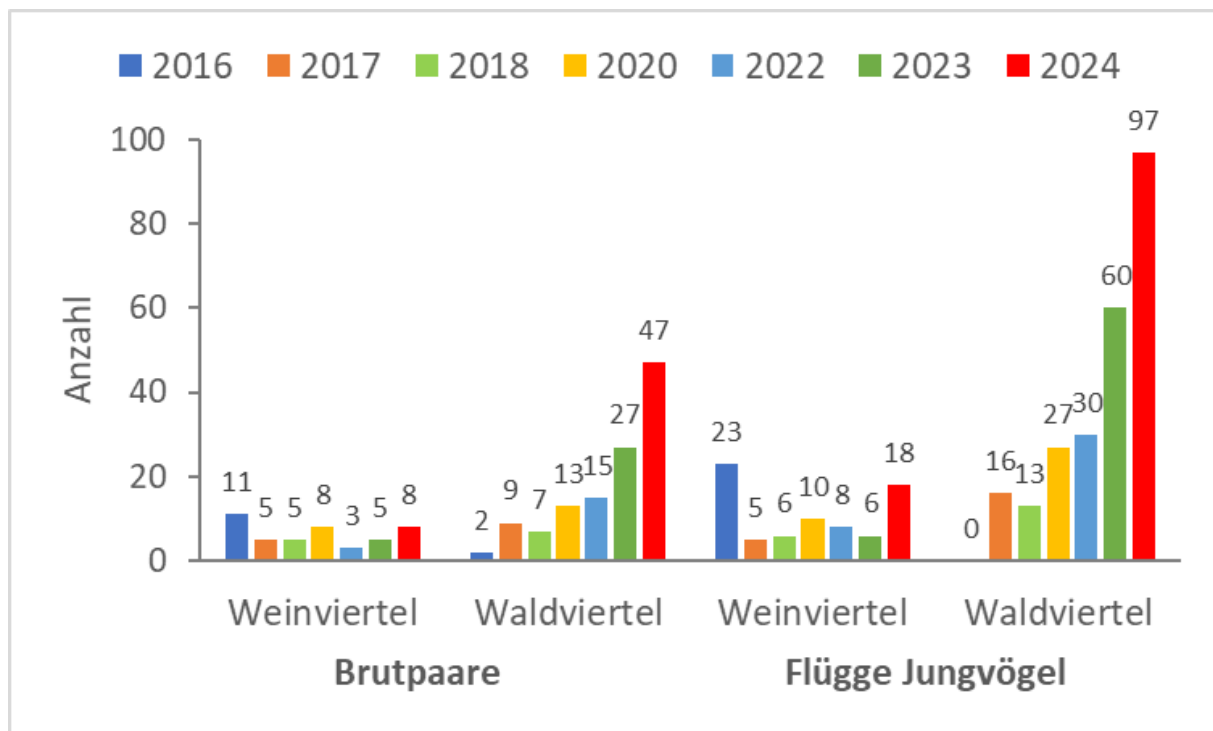


Abbildung 3. Gegenüberstellung der Raubwürger-Brutpaarzahlen und des Bruterfolgs (Anzahl ausgeflogener Jungvögel) aus den Brutsaisonen 2016-2018, 2020 sowie 2022-2024 für Weinviertel und Waldviertel.

Im Weinviertel sank hierbei die Zahl der Brutpaare von 8 im Jahr 2020 auf nur noch 3 Brutpaare 2022. Dagegen stieg im Waldviertel die Zahl der Brutpaare von 13 im Jahr 2020 auf 15 in der Saison 2022 an (Abb. 3).

Der Bestandsanstieg im Waldviertel führte am Südrand des Areals gleichzeitig zur Wiederbesiedlung des Truppenübungsplatzes Allentsteig mit einem Brutpaar bzw. 1-2 besetzten Revieren (Abb. 1), wo zuvor über mehrere Jahre hinweg bis 2020 keine Raubwürger-Bruthinweise mehr gelangen. Im westlichen Waldviertel kam es dagegen zu keiner Wiederansiedlung des Raubwürgers (SACHSLEHNER 2022; Details zur Brutsaison 2022 siehe auch im Anhang).

Damit ließ sich 2022 im Vergleich zu den Jahren seit 2016 anhand der Brutpaarzahlen im Weinviertel ein Trend der Abnahme (von 11 auf 3 Paare) und im Waldviertel ein Trend der Zunahme (von 2 auf 15 Paare) erkennen (Abb. 3).

Für die **Saison 2023** wurde im laufenden Raubwürger-Projekt keine Bestandserfassung vorgesehen. Allerdings wiesen die vor allem im Zuge von Kornweihen- und Wiesenweihen-Erhebungen im selbem Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich gesammelten Raubwürger-Daten auf einen Rekordbestand im nördlichen Waldviertel hin (Abb. 3). Neue Raubwürger-Brutplätze wurden vor allem im Bereich von Schlägen mit Restbeständen der Rotföhre vorgefunden; zum Beispiel bei Liebenberg (Gem. Ludweis-Aigen) oder bei Lindau, W Liebnitz, Alberndorf und NNW Unterpertholz (alle Gem. Raabs an der Thaya) sowie bei Göpfritzschlag (Gem. Karlstein an der Thaya; weitere Details zur Saison 2023 siehe im Anhang). Die höchsten Brutdichten wurden im Bereich der Gemeinden Raabs an der Thaya und Waldkirchen an der Thaya mit bis zu 8 Brutpaaren pro 100 km² erreicht. Die Summe der Raubwürger-Beobachtungen ergab für das nördliche Waldviertel im Jahr 2023 einen Brutbestand von (circa) 27 Brutpaaren bzw. 27-28 besetzten Revieren (2022 14 Brutpaare bei 15 besetzten Revieren). Im Weinviertel wurde fünf Brutpaare bzw. sechs besetzte Reviere bekannt, sodass sich für Niederösterreich (circa) ein Bestand von 32 (tatsächlichen) Brutpaaren bei 34 besetzten Revieren angeben lässt (Abb. 2 und 3).

Damit wurde 2023 im Weinviertel (Anstieg von drei auf fünf Paare bzw. sechs besetzte Reviere) das Bestandstief von 2022 vorerst wieder überwunden. Im nördlichen Waldviertel hat sich der Bestand dagegen deutlich vergrößert und es wurde überhaupt der bis dahin größte Wert an Raubwürger-Paaren, nämlich 27, festgestellt. Das bisherige Bestandsmaximum im nördlichen Waldviertel wurde 2002 mit 22 Brutpaaren bzw. besetzten Revieren registriert (SACHSLEHNER & SCHMALZER 2008) und somit 2023 deutlich übertroffen.

Dagegen konnte im zentralen Waldviertel am Truppenübungsplatz Allentsteig nur ein Revier (das sich im Laufe der Saison offenbar verlagert hat) ermittelt werden. Das westliche Waldviertel wies 2023 – soweit bekannt - ebenfalls keine brütenden Raubwürger auf.

In der **Saison 2024** setzte sich die positive Bestandsentwicklung aus dem Jahr 2023 weiter fort und es wurde für Niederösterreich ein neuer absoluter Rekordwert von 55 (tatsächlichen) Brutpaaren bei 57 besetzten Revieren erreicht (Tab. 1 und Abb. 2 und 4; Details zur Brutsaison 2024 siehe im Anhang). Damit wurde der bisherige niederösterreichische Rekordwert aus 2002 mit 47 Brutpaaren bei 50 besetzten Revieren deutlich übertroffen.

Tabelle 1. Raubwürger-Brutbestand und Bruterfolg 2024 in Niederösterreich nach Regionen und für das gesamte Bundesland (vgl. Abb. 1 und 2).

Brutgebiet/Region	besetzte Brutreviere	tatsächliche Brutpaare	erfolgreiche Brutpaare	Anzahl flügger Jungvögel	Flüge juv Brutpaar
1) Weinviertel					
March-Thaya-Auen	3	2	0	0	-
Nördliches Weinviertel	6	6	6	18	3,00
Westliches Weinviertel	0	0	0	0	-
Weinviertel gesamt	9	8	6	18	2,25
2) Waldviertel					
Nördliches Waldviertel	48	47	33	97	2,06
Zentrales Waldviertel	0	0	0	0	-
Westliches Waldviertel	0	0	0	0	-
Waldviertel gesamt	48	47	33	97	2,06
NÖ gesamt 2024	57	55	39	115	2,09

Im Weinviertel stieg der Raubwürger-Brutbestand in Summe von 2022 auf 2024 von drei auf acht Brutpaare (bzw. von drei auf neun besetzte Reviere) an (Abb. 3). Hierbei konnte 2024 im westlichen Weinviertel aber keine Raubwürger-Brut registriert werden (dagegen 2023 eine Brut im Bezirk Hollabrunn) und der Vorkommens-Schwerpunkt lag abseits vom March-Thaya-Thayatal im nördlichen Weinviertel (inklusive Laaer Becken; Abb. 4 und Tab. 1). Dementsprechend verteilen sich die Weinviertler Brutvorkommen 2024 auf die Bezirke Mistelbach (sieben Paare) und Gänserndorf (1 Paar plus ein besetztes Revier ohne Brutverhalten bzw. Paarbeobachtung).

Innerhalb des Waldviertels war 2024 nur das nördliche Waldviertel von brütenden Raubwürgern besiedelt, wo aber ein erstaunlicher absoluter Rekordwert von 47 (tatsächlichen) Brutpaaren bzw. 48 besetzten Revieren festgestellt wurde (Tab. 1 und Abb. 4). Dagegen blieb das zentrale Waldviertel mit dem Truppenübungsplatz Allentsteig – wohl aufgrund des fehlenden Bruterfolgs während der zwischenzeitlichen Wiederbesiedlung 2022/23 – wieder verwaist. Ebenso ergaben sich im westlichen Waldviertel auch 2024 keine Hinweise auf ein Brutvorkommen in dieser Teilregion. Die Waldviertler Brutvorkommen 2024 verteilten sich somit auf die Bezirke Waidhofen an der Thaya mit 35 Brutpaaren (bzw. 36 besetzten Revieren) und Horn mit 12 Brutpaaren. Im Quadranten N_070 (Raabs an der Thaya) wurde 2024 eine

extreme Dichte von 17 Brutpaaren pro 100 km² erreicht (vgl. Abb. 4). Überhaupt geht der Bestandsrekord zu einem wesentlichen Teil auf eine weitere Verdichtung der Brutvorkommen im zuletzt besiedelten Brutareal zurück (vgl. Abb. 1 und 4). Allerdings wurden auch neue Brutplätze am Ostrand (Katastralgemeinden Nonnersdorf und Zettenreith), am Westrand (Katastralgemeinden Thaya und Reibers) sowie am Südrand (Katastralgemeinde Waiden) des letztbekannten Areals besiedelt. Brutplätze im Raum Horn wurden dagegen auch 2024 nicht wiederbesiedelt.

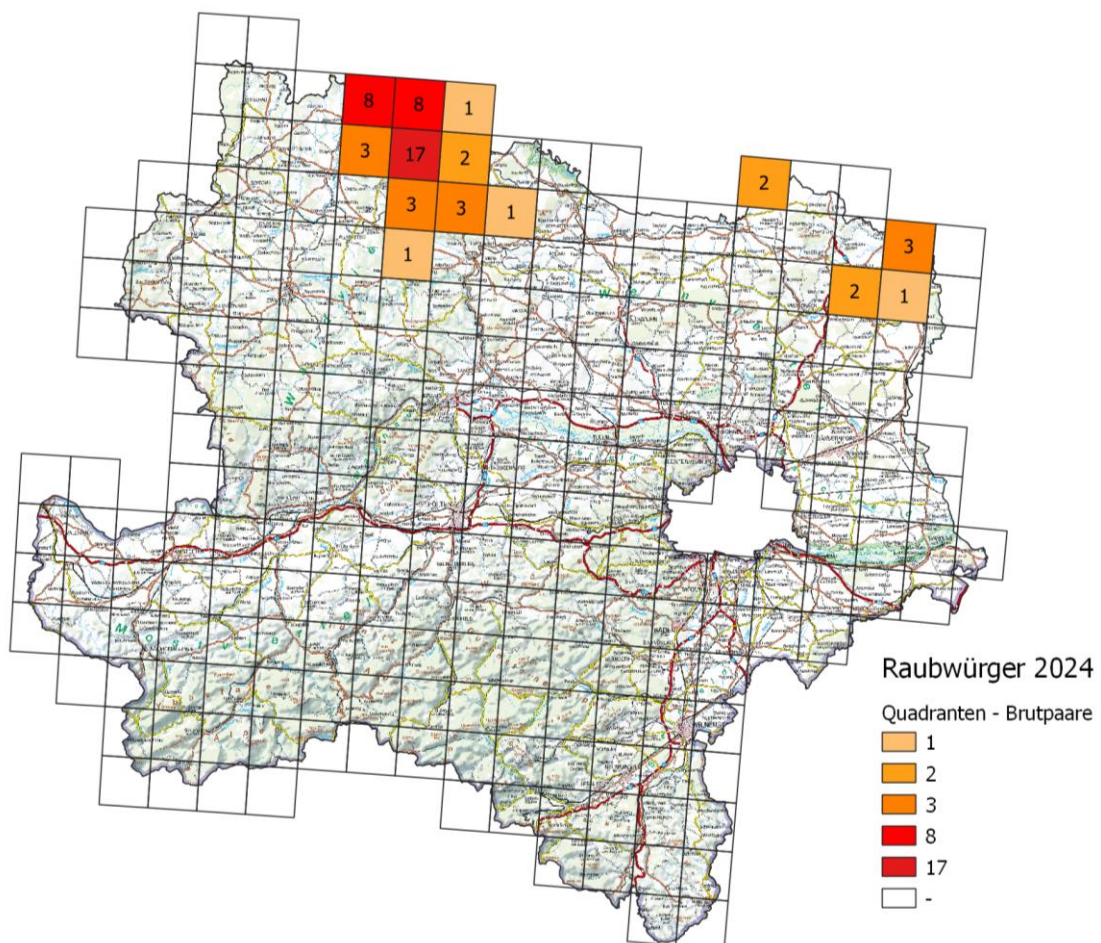


Abbildung 4. Brutverbreitung des Raubwürgers in Niederösterreich 2024 (10 x 10 km Raster). Die Ziffern geben die Anzahl der Brutpaare pro Raster an. In den Quadranten N_070 (Raabs/Thaya, Waldviertel) und N_198 (Ringelsdorf, Weinviertel) lag zusätzlich jeweils ein Revier ohne Paar-Beobachtung bzw. Brutverhalten. Kartengrundlage © BEV 2020.

In Summe kam es im Waldviertel von 2022 auf 2024 zu einem Bestandsanstieg von 15 auf 47 Brutpaare (bzw. von 16-17 auf 48 besetzte Reviere), was – bei den tatsächlichen Brutpaaren - mehr als einer Verdreifachung des Brutbestandes entspricht. Damit ist die aktuelle Entwicklung auch mit dem Hochschnellen des Korn- und Wiesenweihen-Brutbestandes 2023-2024 (SACHSLEHNER ET AL. 2024) vergleichbar.

Zusammenfassend kann für den Raubwürger-Gesamtbestand in Niederösterreich festgehalten werden, dass es zu einem Anstieg von 18 Brutpaaren 2022 auf 55 Brutpaare 2024 gekommen ist. Dieser Anstieg entspricht in Prozenten einem Plus von 305,6 %.

Erklärbar dürfte dieser Bestandsanstieg mit zwei wesentlichen Faktoren sein. Einerseits kam es durch das Nadelforststerben im Waldviertel, ausgelöst durch Hitzejahre und nachfolgende Borkenkäfergradationen, zur dramatischen Auflockerung von Wäldern, aber auch von kleineren bis größeren Feldgehölzen im Anschluss von Ackerfluren (mit Feldrainen, Strauchgruppen, Hecken und Dauergrünland bzw. Wechselgrünland sowie Feldfutter). Die Produktion von Insekten und Kleinsäugetern dürfte im Bereich der Schläge gerade im Zeitraum 2023-2024 einen Höhepunkt erreicht haben (vgl. SACHSLEHNER 2022, 2024). Als zweiter wichtiger Faktor ist eine längere Feldmausgradation 2023-2024 auch in den Ackerfluren selbst zu nennen, die in ihrem Ausmaß sicherlich auch durch Brache-Maßnahmen im Rahmen des aktuellen ÖPUL-Programmes begünstigt wurde. Auch der hohe Anteil an Bio-Ackerbau könnte in vielen Gegenden des Waldviertels zusätzlich einen positiven Beitrag zum günstigen Nahrungsangebot 2023 und 2024 geleistet haben.

Während der Raubwürger-Beobachtungen 2023 und 2024 war tatsächlich auffällig, dass besonders oft Mäuse Richtung Nest getragen wurden und auch flügge Junge damit versorgt wurden. Neben der guten Nahrungssituation ist aber mit Sicherheit die (vorübergehende) Erweiterung des Lebensraumes für den Raubwürger durch die starke Auflockerung der Forstflächen im Waldviertel von großer Bedeutung. Da der Raubwürger gerade im Bereich der Schläge auch auf kurze und offene Flächen angewiesen ist, ist davon auszugehen, dass schon in den nächsten Jahren die Habitatsituation im Bereich von Schlägen wieder zurückgehen wird. (In Einzelfällen konnten Raubwürger in der Vergangenheit aber ca. ein Jahrzehnt lang oder sogar mehr von Schlagbereichen profitieren.) Da derzeit die Schläge meist in Verbindung mit Rotföhren-Restbeständen oder Überhältern ihre hohe Bruteignung für den Raubwürger gewonnen haben, wird zukünftig auch die Entwicklung dieser Rotföhren-Waldfragmente von Bedeutung sein. Für den früh brütenden Raubwürger (Erstbruten ab März-April) sind nämlich für die Nestanlage Föhrenkronen mit dichteren Zweigbereichen essentiell (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2021). Laubbäume bilden erst später in der Saison ein ausreichend dichtes Bätterwerk aus, nur Mistelbäume können auch schon früh in der Brutsaison genutzt werden. Misteln werden daher im Weinviertel, wo sehr selten Nadelforste vorhanden sind, recht häufig zur Nestanlage genutzt (PROBST 2008, SACHSLEHNER ET AL. 2021). Interessanterweise wurde 2024 auch im östlichen Waldviertel bei Nonnersdorf in einer Eichenmistel erfolgreich gebrütet.

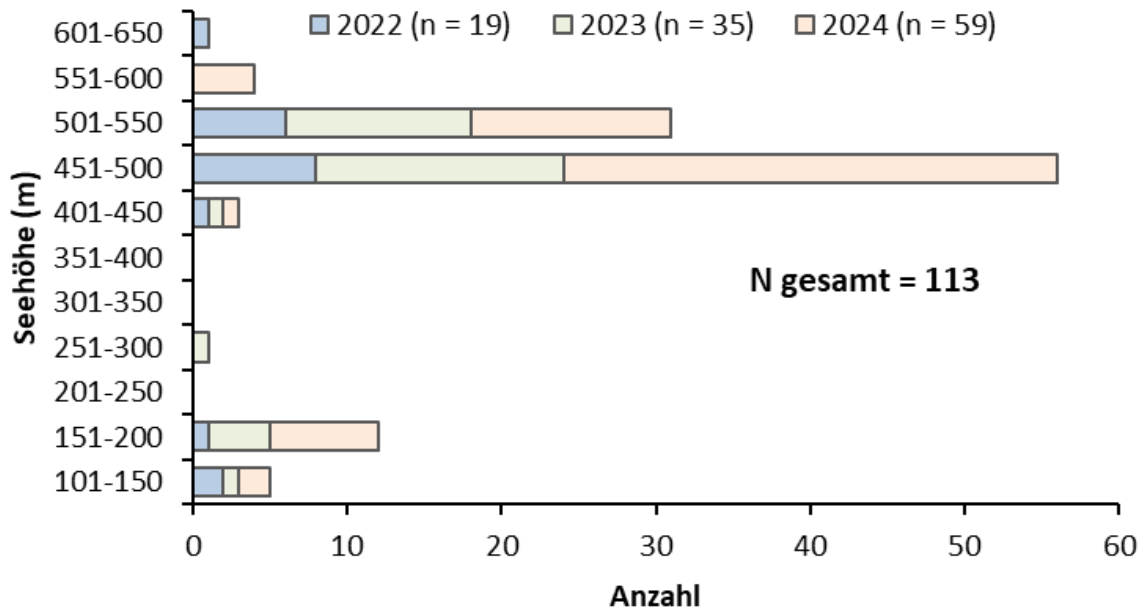


Abbildung 5. Verteilung der Seehöhe (in 50 m Höhenschritten) für nachweisliche und wahrscheinliche Brutlokalitäten des Raubwürgers in Niederösterreich 2022-2024 (inklusive deutlicher Verlagerungen von der Erst- zur Ersatzbrut-Lokalität).

Abschließend sei noch auf die aktuelle Höhenverbreitung des Raubwürgers eingegangen (Abb. 5). Für die Jahre 2022-2024 befanden sich 18 (15,9 %) der insgesamt 113 festgestellten Reviere unter 300 m (Tieflandvorkommen des Weinviertels mit Schwerpunkt unter 200m) sowie 95 Reviere (84,1 %) über 400 m. Hierbei liegt in den Plateaus des Waldviertels nach wie vor das Hauptvorkommen zwischen 451 und 550 m (Abb. 5; vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2021, SACHSLEHNER 2023). Durch die zuletzt starke Zunahme des Raubwürgers im nördlichen Waldviertel hat die Hochland-Population an Bedeutung gewonnen, die Tiefland-Population im Weinviertel hat dementsprechend in Relation dazu an Boden verloren.

3. 2. Revierzentren und Neststandorte

Während im Tiefland des Weinviertels für den Raubwürger hauptsächlich Laubgehölze zur Nestanlage zur Verfügung stehen, dominieren auf den Hochflächen des Waldviertels – trotz der umfangreichen

Schlägerungen von Nadelbäumen (v.a. von Fichten) in den letzten 7-8 Jahren – nach wie vor Nadelholzforste (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2021). Die Wahl der Revierzentren bzw. der Brutgehölze unterschied sich dementsprechend auch in den Jahren 2022 bis 2024 zwischen Weinviertel und Waldviertel recht deutlich (Tab. 2).

Tabelle 2. Lebensraumzuordnung von Revierzentren und Neststandorten des Raubwürgers in Niederösterreich 2022-2024, getrennt für das Weinviertel und das Waldviertel sowie summiert für ganz Niederösterreich. Zwei Fälle von Revier-Verlagerungen zwischen Erst – und Zweitrevier bzw. Ersatzbrut wurden für das nördliche Waldviertel im Jahr 2024 mitberücksichtigt.

Revierzentren/Neststandorte Lebensraum	Weinviertel					Waldviertel					NÖ gesamt	
	2022	2023	2024	Sum	%	2022	2023	2024	Sum	%	Sum	%
Hecke/Windschutzstreifen	1	1	4	6	33,3			1	1	1,1	7	6,2
Weiden-/Pappel-Baumgruppe	2	2	2	6	33,3						6	5,3
Sonstige Laubbaumgruppe		1		1	5,6	1	1	1	3	3,2	4	3,5
Rotföhren-Fichte-Baumgruppe						1	1	2	4	4,2	4	3,5
Pappelgehölz		1	1	2	11,1						2	1,8
Feldgehölz mit Rotföhre						3	7	10	20	21,1	20	17,7
Waldrand/Schlagrand mit Rotföhre						10	16	30	56	58,9	56	49,6
Waldeck mit Rotföhre						2	1	2	5	5,3	5	4,4
Unbekannt		1	2	3	16,7		2	4	6	6,3	9	8,0
Summe	3	6	9	18	100,0	17	28	50	95	100,0	113	100,0

Im Weinviertel dominierten neben Weiden- und Pappel-Baumgruppen in den Untersuchungsjahren auch Windschutzstreifen (zu jeweils 33,3 %, n = 18). Hierbei wurden die meisten Bruten 2024 in Windschutzstreifen verzeichnet (Tab. 2). Dies weist darauf hin, dass 2024 auch in den Ackerfluren des Weinviertels ein gutes Nahrungsangebot für den Raubwürger herrschte. Im Weinviertel spielten abgesehen von den Windschutzstreifen auch Mistelbäume (Weide, Pappel, Eiche) für die Nestanlage wieder eine große Rolle (vgl. Kap. 3.1. oben; vgl. PROBST 2008, SACHSLEHNER ET AL. 2021)

In den Waldviertler Hochlagen wurde in den Jahren 2022-2024 dagegen überwiegend im Bereich von Schlägen gebrütet (58,9 %, n= 95); entweder am Waldrand (vor einem Schlag) oder im Bereich von Überhältern und Restbeständen auf den Schlägen selbst. Nur ein Teil der Bruten (21,1 %, n = 95) fanden in (meist kleineren) Feldgehölzen statt. Diese Feldgehölze haben im Vergleich zur Periode 2018 und 2020 (rund 41 %, n = 22; SACHSLEHNER ET AL. 2021) momentan etwas an Bedeutung verloren, weil (größere) Schlagflächen offenbar derzeit noch attraktiver waren. Wobei dazu anzumerken ist, dass diese Feldgehölze meist auch schon kleine „Schlaglücken“ aufwiesen. Soweit die Nester gesehen und einer Gehölzart zugeordnet werden konnten, fanden sich diese ganz überwiegend in Rotföhre, die im

nördlichen Waldviertel nach wie vor der beliebteste Nestbaum war (vgl. SACHSLEHNER & SCHMALZER 2008, SACHSLEHNER ET AL. 2021). Nester wurden ausnahmsweise auch in Erle und Eiche (Eichenmistel; siehe Kap. 3.1. oben) vorgefunden.

3. 3. Bruterfolg

Von den 18 in der **Brutsaison 2022** in Niederösterreich festgestellten Brutpaaren erzielten 13 Paare (72,2 %) einen Bruterfolg und 38 Jungvögel wurden flügge (Abb. 2). Pro Brutpaar ($n = 18$) flogen also 2022 durchschnittlich 2,11 Jungvögel aus. Für erfolgreiche Paare ($n = 13$) betrug der durchschnittliche Bruterfolg 2,92 flügge Jungvögel. Die Anzahl der flüggen Jungvögel pro erfolgreiche Brut schwankte zwischen ein und vier Jungvögeln, wobei vier und drei Junge am öftesten auftraten (Abb. 6). Geringe Jungenzahlen von ein oder zwei Jungvögeln wurden nur bei phänologisch später gelegenen Bruten im Waldviertel registriert. Im Weinviertel flogen bei zwei erfolgreichen Bruten jeweils vier Jungvögel aus.

In Summe fiel der Bruterfolg in der Saison 2022 im Vergleich der letzten Jahre (Abb. 2) gut aus. Eine Zahl von 38 flüggen Jungvögeln wurde schon länger zuvor in Niederösterreich nicht mehr erreicht, das Jahr 2020 war aber zuvor ähnlich gut.

Diesbezüglich erscheint besonders erwähnenswert, dass zehn der 13 erfolgreichen Brutpaare 2022 ihr Revierzentrum direkt angrenzend an junge Nadelforstschläge des nördlichen Waldviertels hatten, die im Zuge der Borkenkäfergradation vorwiegend innerhalb der letzten fünf Jahre entstanden waren. Im Bereich der Schläge wurde oft Flug- und Bodenjagd der Raubwürger registriert. Eine auffallende Häufigkeit von Kleinsäugern, insbesondere von Mäusen, konnte aber 2022 nicht festgestellt werden. Vermutlich profitierten die Raubwürger eher von einem vergleichsweise hohen und gut erreichbaren Insektenangebot auf den Schlägen.

Zur **Brutsaison 2023** ist anzumerken, dass im Waldviertel witterungsbedingt offenbar die meisten Erstbrutversuche in Regen- und Kältephasen scheiterten und erst im Sommer konnte eine ungewöhnlich hohe Zahl von spät ausgeflogenen Raubwürger-Familien registriert werden, die offensichtlich Ersatzbruten entstammen mussten. Die Mindestzahl beobachteter Jungvögel betrug im nördlichen Waldviertel 2023 insgesamt 60 (Abb. 3), was bei 27 Brutpaaren durchschnittlich 2,22 Jungvögel pro Brutpaar entspricht (2022 30 Jungvögel bzw. 2,14 pro Brutpaar). Von der Gesamtzahl der ausgeflogenen 60 Jungvögel her war das Jahr 2023 im nördlichen Waldviertel gegenüber den Vorsaisonen ein besonders herausragendes Raubwürger-Jahr. Dagegen wurden im zentralen Waldviertel (nur ein Revier) keine positive Bestandsentwicklung bekannt. Im Weinviertel blieb 2023 auch eher ein durchwachsenes Jahr für den Raubwürger (ähnlich 2022). Lediglich zwei erfolgreiche Bruten konnten registriert werden (Abb. 3).

In Summe ergab das Jahr 2023 in ganz Niederösterreich bei 32 (tatsächlichen) Paaren 25 (78,1 %) erfolgreiche Paare und es wurden insgesamt 66 flügge Jungvögel registriert. Damit berechnet sich für

2023 in Niederösterreich eine Fortpflanzungsziffer von durchschnittlich 2,06 Jungen pro Brutpaar (n = 32). Erfolgreiche Paare brachten durchschnittlich 2,64 Junge zum Ausfliegen (n = 27).

In der **Brutsaison 2024** verzeichneten von 55 in Niederösterreich vorhandenen Raubwürger-Brutpaaren 39 (70,9 %) auch einen Bruterfolg. Dem stehen 16 erfolglose Brutpaare (29,1 %) gegenüber. Die 39 erfolgreichen Brutpaare brachten mindestens 115 Jungvögel zum Ausfliegen (Abb. 2 und 6). Die Fortpflanzungsziffer für 2024 betrug daher 2,95 Jungvögel pro Brutpaar (n = 55). Dieser Wert liegt nahe bei den Vorsaisonen 2022 (2,11) und 2023 (2,06). Erfolgreiche Brutpaare erbrüteten im Schnitt (mindestens) 2,95 Junge (n = 39). Diese Ziffer ähnelt jener von 2022 (2,92) sehr, liegt aber über jener von 2023 (2,64; siehe oben).

In der Saison 2024 wurden sowohl im Weinviertel als auch im Waldviertel Bruten mit jeweils fünf ausgeflogenen Jungvögeln verzeichnet. Die Zahl der flüggen Jungvögel war mit insgesamt 97 im Waldviertel aber deutlich höher als im Weinviertel, wo (mindestens) 18 Jungvögel ausflogen (Abb. 3).

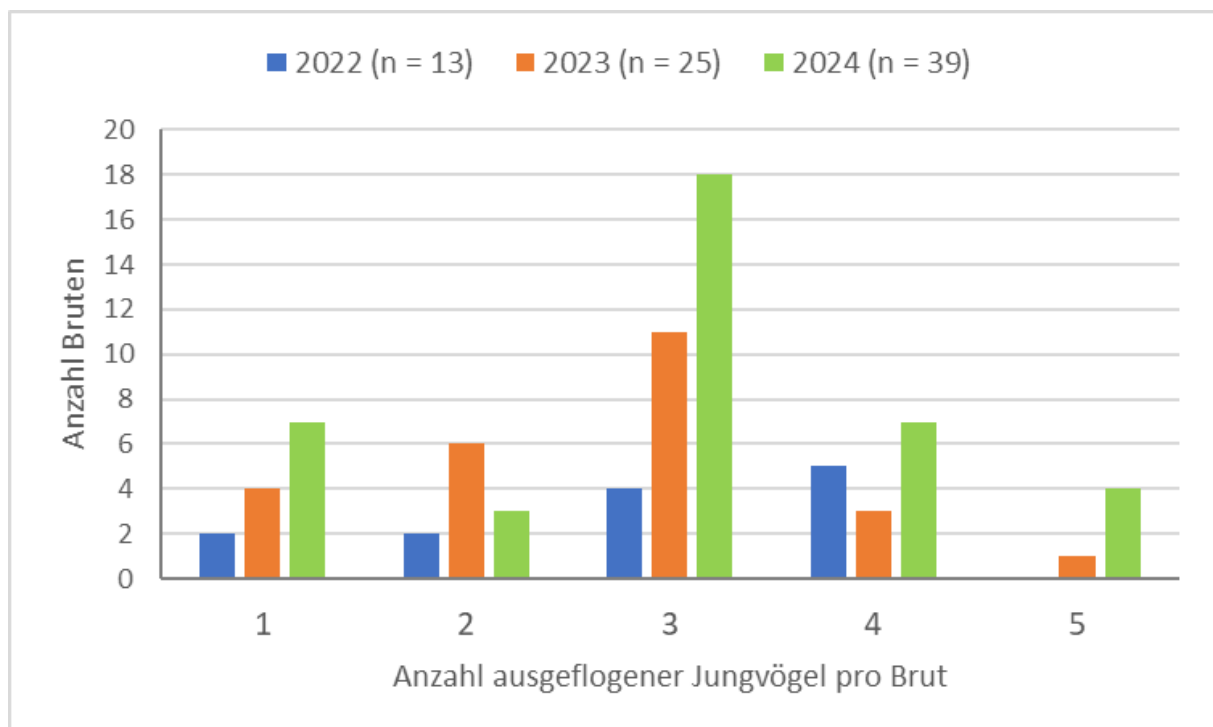


Abbildung 6. (Mindest-) Brutgröße erfolgreicher Raubwürger-Bruten in Niederösterreich 2022-2024.

Auf die derzeit günstige Lebensraumsituation im nördlichen Waldviertel durch die Besiedlungsmöglichkeit zahlreicher Schläge wurde bereits oben eingegangen. Ebenso spielten die guten Feldmausjahre 2023 und 2024 für die hohe Gesamtzahl an ausgeflogenen Jungvögeln eine große Rolle.

Der Gesamtwert von 115 ausgeflogenen Jungvögeln des Raubwürgers 2024 (n = 55 Brutpaare) stellt für Niederösterreich ebenfalls einen Rekordwert dar. Der bisher höchste Wert von 108 flüggen Jungvögeln pro Jahr war im Jahr 2001 (n = 40 Brutpaare) verzeichnet worden. Damals wurden auch mehrere Raubwürger-Bruten mit sechs flüggen Jungvögeln registriert, was 2024 nicht der Fall war (vgl. Abb. 6).

3. 4. Schutzmaßnahmen

3. 4. 1. Anlage von Landschaftselementen (Mehrnutzenhecke)

Die vorgesehene Abstimmung mit der NÖ Agrarbezirksbehörde und der Landwirtschaftskammer Niederösterreich zur Berücksichtigung der Habitatansprüche des Raubwürgers bei der gezielten Anlage von Landschaftselementen, insbesondere Mehrnutzenhecken, wurde im zweiten Projektjahr gestartet. Diesbezüglich wurde der Naturschutzabteilung aus dem Raubwürger-Vorprojekt 2021 eine räumliche Abgrenzung in Form eines Zielkonzepts zu den Raubwürger-Revieren Niederösterreichs (mit Ausnahme des Vogelschutzgebietes am Truppenübungsplatz Allentsteig) vorgelegt (SACHSLEHNER & SCHMALZER 2022). Anhand dieser Grundlagen konnten Gebiete für die Anlage von Mehrnutzenhecken rasch ausgewählt werden.

Zunächst wurden mit dem Auftraggeber im Vorfeld noch Fragen zur Vorgangsweise der Bewerbung von Mehrnutzenhecken abgeklärt und ein gemeinsamer Termin mit der NÖ Agrarbezirksbehörde abgehalten. Ebenfalls über den Auftraggeber wurde die Landwirtschaftskammer Niederösterreich sowie die betroffenen Bezirksbauernkammern informiert und eingebunden. Die konkrete Förderabwicklung der Maßnahme zur Anlage einer Mehrnutzenhecke (mit maschineller Auspflanzung und mehrjähriger Anwuchspflege) hatte über die NÖ Agrarbezirksbehörde zu erfolgen, die Anträge formlos bzw. anfangs auch telefonisch entgegennahm. Erst dann war vorgesehen, ein genaues Prozedere und einen Auspflanzungs- und Pflegeplan festzulegen.

Für den Raubwürger kommt insbesondere die Anlage von lückigen 5 und 7 Meter breiten Mehrnutzenhecken als Aufwertung des Ganzjahreslebensraumes in Frage. Es wurden daher in Abstimmung mit dem Auftraggeber Gebiete aus dem Zielkonzept des Raubwürger-Vorprojektes ausgewählt, wo eine Heckenpflanzung eine besondere Aufwertung des Brutlebensraumes bedeuten würde. Nach der Unterzeichnung einer Datenschutzerklärung und der Übermittlung der Betriebsdaten durch den Auftraggeber konnten in diesen Auswahlgebieten dann die Betriebe telefonisch und per Mail zum Raubwürger und der Anlage einer Mehrnutzenhecke informiert werden. Im Zeitraum von Mitte April bis Anfang Mai 2023 wurden in sieben Raubwürger-Brutgebieten insgesamt 29 Betriebe (Bez. Gänserndorf: 12, Bez. Gmünd:

1, Bez. Horn: 5, Bez. Waidhofen/Thaya: 11) kontaktiert und für insgesamt 99 Feldstücke in günstiger Lage die Maßnahme Mehrnutzenhecke konkret beworben (SACHSLEHNER 2024). Im Februar und März 2024 wurde diese Bewerbung der Mehrnutzenhecke für ausgewählte Betriebe fortgesetzt. (Darunter ein bekannt Naturschutz-affiner Betrieb.) In Summe wurden im Rahmen dieses Raubwürger-Schutzprojektes 2023-2024 insgesamt 32 Betriebe betreffend 105 Feldstücke kontaktiert, die sich auf vier Bezirke und zehn Katastralgemeinden verteilten (vgl. Tab. 3). In sieben Fällen war die (Wieder-) Aufwertung bekannter bzw. früher genutzter Raubwürger-Brutlebensräume das Ziel. In zwei Fällen wurden potentielle Raubwürger-Brutlebensräume beworben.

Tabelle 3. Übersicht zu den Bezirken und Katastralgemeinden, in denen 2023 und 2024 Mehrnutzenhecken beworben wurden: Anzahl der kontaktierten Betriebe und Anzahl der vorgeschlagenen und zur Auswahl stehenden Feldstücke. Orte in eckiger Klammer = derzeit kein Raubwürger-Brutplatz.

Nr.	Bezirk	Katastralgemeinden (Raubwürger-Brutplatz)	Anzahl Betriebe	Anzahl Feldstücke
1	Gänserndorf	Sierndorf (Marchäcker)	12	20
2	Horn	Röhrenbach	4	14
3	Horn	Heinrichsreith	1	8
4	Waidhofen/Thaya	Neurieggers	6	13
5	Waidhofen/Thaya	Illmau-Kautzen	3	23
6	Waidhofen/Thaya	[Garolden]	1	3
7	Waidhofen/Thaya	Süßenbach	3	13
8	Gmünd	[Langfeld]	1	1
9	Gmünd	Rothfarn	1	10
Gesamt	4	8 (7 Brutplätze)	32	105

An alle Betriebe, die nicht schon am Telefon ihr Desinteresse bekundeten, wurde per Mail auch die von der NÖ Agrarbezirksbehörde erstellte Broschüre der Mehrnutzenhecke sowie eine selbst zusammengestellte Raubwürger-Kurzinfo übermittelt. Außerdem wurde angeboten, alle im Zusammenhang mit einer Heckenanlage auftauchenden Fragen telefonisch oder per Mail weiter abzuklären. Nur ein geringer Teil der Betriebe (weniger als ein Drittel) stellten telefonisch Rückfragen.

Mit der NÖ Agrarbezirksbehörde war vereinbart worden, dass bei allen Anmeldungen in Raubwürger-Brutgebieten, der Kontakt und die fachliche Abstimmung mit dem Raubwürger-Projektleiter gesucht wird. Diesbezüglich wurde auch ein Shapefile mit den Raubwürger-Brutgebieten Niederösterreichs (ohne Truppenübungsplatz Allentsteig) an die NÖ Agrarbezirksbehörde übermittelt.

Leider kam es nach Auskunft der NÖ Agrarbezirksbehörde aber zu keinerlei Anmeldungen für Mehrnutzenhecken in den niederösterreichischen Raubwürger-Brutgebieten. Lediglich in einem Zusammenlegungsgebiet bei Fugnitz sind im Rahmen des Behördenverfahrens Mehrnutzenhecken geplant. Diese Anlagen stehen also nicht direkt mit dem gegenständlichen Raubwürger-Projekt in Verbindung.

Alle Rückmeldungen, Rückfragen und Auskünfte seitens der Betriebe bezogen sich 2023 auf die unattraktive Fördergestaltung der Mehrnutzenhecke. Zwar beträgt die Förderung 800 €/ha und Jahr für 5 Jahre, gleichzeitig ist aber auch ein Investitionsbeitrag von 3.000 €/ha (plus allfällig 20 % Ust) notwendig. Zusätzlich sind in den ersten beiden Jahren der Anwuchspflege mit 3-4 x jährlich Häckseln die Flächen nicht als Biodiversitätsflächen anrechenbar (erst ab dem 3. Jahr mit maximal 2x Häckseln). D.h. es braucht ersatzweise auch noch eine zusätzliche Anlage von Biodiversitätsflächen. Betriebswirtschaftlich führt die Mehrnutzenhecke daher am Ende zu einer geringeren bewirtschafteten Fläche bzw. zu einer geringeren Fördersumme und ist nach den einheitlichen Aussagen der Betriebe derzeit unwirtschaftlich. Eine ausreichende Attraktivität besteht offenbar nur in Zusammenlegungs- und Flurbereinigungsgebieten, wo man vergleichsweise kostengünstig zu ohnehin notwendigen Ausgleichsmaßnahmen kommt.

Die erwähnten Versuche 2024, doch noch Betriebe für eine Mehrnutzenhecke zu gewinnen, scheiterten wieder an denselben Ursachen. Dies lag einerseits erneut an der finanziellen Unattraktivität der Mehrnutzenhecken (geringerer Output an Förderung bei gleichzeitig etwas reduzierter Produktionsfläche im Vergleich zu normalen Diversitätsflächen bzw. Brachen) und andererseits an der Tatsache, dass die Betriebe im laufenden ÖPUL bereits ihre Förder- und Produktionsflächen festgelegt hatten (Mehrfachantrag) und damit Änderungen auch einen bürokratischen Aufwand nach sich gezogen hätten. (Grundsätzlich können Naturschutzmaßnahmen wohl am effektivsten am Beginn einer neuen Förderperiode beworben werden.)

Es wurde zwar zuletzt eine Erhöhung der Förderprämie ab 2025 auf 1.000 €/ha für die Mehrnutzenhecke in Aussicht gestellt (mündliche Mitteilung der Agrarbehörde NÖ), die Betriebe reagierten aber auch darauf skeptisch. Es schien daher generell so zu sein, dass auch dieser erhöhte Förderbetrag nicht ausreichen kann, um vermehrt Betriebe zur Teilnahme an der Maßnahme der Mehrnutzenhecke zu motivieren.

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass 2023/24 betreffend Mehrnutzenhecken 32 Betriebe in vier Bezirken kontaktiert wurden (Tab. 3), sich aber leider kein einziger dieser Betriebe für eine Mehrnutzenhecke angemeldet hat.

3. 4. 2. Raubwürger-gerechte Heckenpflege

Raubwürger bevorzugen abseits des Nistbaumes bzw. des Brutgehölzes in der Regel (Dorn-)Strauchdominierte Landschaften mit verstreuten Bäumen, Baumgruppen (inklusive Bigl oder Bichl) oder lockeren Baumreihen, die eine gute Übersicht über das Revier gewährleisten. Kommt es z.B. auf nicht mehr gepflegten Böschungen und Rainen langfristig zu einer verstärkten Verdichtung von unübersichtlichen Baum-dominierten Gehölzstrukturen, kann ein Gebiet nach und nach überhaupt seine Lebensraumeignung für den Raubwürger verlieren. Durch eine Raubwürger-gerechte Heckenpflege soll in Raubwürger-Brutgebieten mit Verdichtungstendenzen von (baumförmigen) Gehölzstrukturen – was v.a. in Teilen des Waldviertels der Fall ist - durch eine entsprechende Pflege von betroffenen Rain- und Heckenabschnitten wieder ein günstiger Zustand einer strauchdominanten, teilweise lückigen Hecke hergestellt werden (vgl. SCHÖN 2000, SACHSLEHNER ET AL. 2021). Die Maßnahme soll daher hauptsächlich an langfristig nicht gepflegten überalterten Hecken umgesetzt werden. (An intakten Raubwürger-gerechten Hecken könnte die Maßnahme sonst auch kontraproduktiv werden, keinesfalls sollte damit grundsätzlich eine Zurückdrängung von Hecken in Ackerfluren ausgelöst werden!) Ein Pflegebedarf ist daher auch nicht an allen Raubwürger-Brutplätzen in gleicher Weise gegeben.

Auch die Raubwürger-gerechte Heckenpflege konnte erst im zweiten Projektjahr gestartet werden. Auch zu diesem Umsetzungsfeld wurde der Naturschutzabteilung aus dem Raubwürger-Vorprojekt 2021 eine räumliche Abgrenzung zu Hecken sowie heckenreichen Fluren mit Pflegebedarf in Brutrevieren Niederösterreichs (mit Ausnahme des Vogelschutzgebietes am Truppenübungsplatz Allentsteig) vorgelegt (SACHSLEHNER & SCHMALZER 2022), die die Flächenauswahl zur Umsetzung der Maßnahme erleichtern sollte.

Zunächst wurden einige grundlegende Punkte betreffend die Pflege von Landschaftselementen mit dem Auftraggeber geklärt. Für die vorgesehene Raubwürger-gerechte Heckenpflege zeigten sich die neuen AMA-Bestimmungen insofern erschwerend, als ein Betrieb, der eine Hecke auf Stock setzt, das Landschaftselement herausdigitalisieren muss, wenn dann eine Breite von bis zu zwei Metern unterschritten wird. Diese Bestimmung birgt daher die Gefahr, dass Landschaftselemente langfristig ganz entfernt werden, was für den Raubwürger-Schutz sehr kontraproduktiv wäre (siehe auch Kap. 2 oben). Für die Bewilligung der Veränderung der Landschaftselemente ist aktuell die jeweilige Bezirkshauptmannschaft (Naturschutz) zuständig. Eine kontaktierte BH gab bei einer Kontaktaufnahme an, dass sie sich mit dieser neuen Zuständigkeit sowohl von den Ressourcen her als auch von den inhaltlich ungenauen Vorgaben her überfordert sehe.

Bereits in den Vorprojekten, wo die Raubwürger-gerechte Heckenpflege ebenso ein vorgesehenes Arbeitsgebiet war, haben sich auch seitens der kontaktierten Betriebe zahlreiche Probleme für die Heckenpflege ergeben (u.a. ein zu hoher Aufwand für die Beantragung der LE-Änderung verbunden mit der Angst vor AMA-Strafen; häufig sind auch Pachtflächen betroffen, über die nicht voll verfügt werden kann). Aber auch die finanzielle Attraktivität der Heckenpflege ist – besonders bei nur teilweise bestockten Feldrainen – nicht gegeben. (Ins Treffen geführt wurde z.B. auch, dass bei tiefem Boden – aufgrund

der jetzigen milden Winter nicht selten – oft kein sofortiger Abtransport des Schnittguts möglich ist und somit eine mehrmalige Anfahrt nötig werden kann. Auch Schäden an anliegenden Feldkulturen können damit nicht ausgeschlossen werden.)

Da sich für die Raubwürger-gerechte Heckenpflege idealerweise nur der Zeitraum November bis Februar eignet, ist auch die Durchführung der Maßnahme zeitlich eingeschränkt. Und in diese Periode fallen zur zusätzlichen Einschränkung auch die Weihnachtszeit und der Jahreswechsel, die auch für die Betriebe eine wichtige ruhigere Phase darstellen. (Auch eine Kontaktaufnahme ist zu dieser Zeit von den Betrieben unerwünscht, wie sich bereits in den erwähnten Vorprojekten herausgestellt hatte.)

Es konnten daher im laufenden Projekt keine Heckenpflegemaßnahmen im Bereich landwirtschaftlicher Nutzflächen umgesetzt werden.

4. Stand der Erreichung der Projektziele

Wie eingangs beschrieben sollten im gegenständlichen Raubwürger-Artenschutzprojekt im Auftrag des Landes Niederösterreich 2022-2024 folgende Ziele verfolgt werden:

- Erhalt der akut vom Aussterben bedrohten niederösterreichischen Raubwürger-Brutpopulation und ihrer Lebensräume (auch außerhalb von Schutzgebieten)
- Erhöhung des Brutbestandes des Raubwürgers ausgehend von derzeit 15-20 Brutpaaren auf 25 Brutpaare innerhalb der dreijährigen Projektlaufzeit
- Erhebung von Verbreitungsdaten des Raubwürgers als fachliche Grundlage für die weitere Planung sowie zur Evaluierung der gesetzten Schutzmaßnahmen, aber auch als Basis für die Berichtspflicht gemäß Artikel 12 der Vogelschutzrichtlinie

Die drei genannten Ziele wurden insofern erreicht, als sich der Raubwürger-Bestand von 18 Brutpaaren 2022 bzw. 32 Brutpaaren 2023 auf einen Rekordbestand von 55 Brutpaaren 2024 entwickelte. Damit ist die Raubwürger-Brutpopulation weiterhin – auch außerhalb von Schutzgebieten – erhalten. Der gewünschte Bestandsanstieg von 15-20 Brutpaaren auf 25 Brutpaare wurde sogar mehr als deutlich übertroffen und 2024 auch ein doppelter Rekordwert – 55 Brutpaare (siehe Kap. 3.1) und 115 ausgeflogene Jungvögel (siehe Kap. 3.3) – für Niederösterreich erreicht.

Wie oben beschrieben, geht diese positive Entwicklung zu einem Gutteil auf die günstige Lebensraumentwicklung im Bereich der Wälder des nördlichen Waldviertels mit der Entstehung zahlreicher Raubwürger-tauglicher Schläge zurück. Gleichzeitig wurde diese dramatisch positive Entwicklung durch die zwei gute Mausjahre 2023 und 2024 möglich.

Auch das dritte Ziel der Gewinnung von Verbreitungsdaten zum Raubwürger wurde, wie hier im Bericht belegt, erreicht.

Im Gegensatz zum Raubwürger-Projekt 2018-2020 (SACHSLEHNER ET AL. 2021) gelang es dagegen im aktuellen Projekt 2022-2024 nicht, Raubwürger-Kulturlandschaftslebensräume zu verbessern. Die geplante Umsetzung der Schutzmaßnahmen (Anlage von Mehrnutzenhecken sowie Raubwürger-gerechte Heckenpflege) scheiterten (siehe Kap.3.4.1 und 3.4.2 oben).

5. Schlussfolgerungen

Ein Bestandanstieg des Raubwürgers von 18 Brutpaaren 2022 auf 55 Brutpaare 2024 konnte nicht erwartet werden, zeigt aber, welchen positiven Effekt ein (zwischenzeitlich) sehr günstiger Lebensraum haben kann. Wie oben mehrfach erwähnt, ist zu erwarten, dass die Schläge ihre aktuell hohe Lebensraumqualität wieder verlieren werden, wenn sich die offene und lückige Vegetation wieder zunehmend schließen werden. Daher ist in den Raubwürger-Vorkommensgebieten weiterhin unverändert das Augenmerk auf den Erhalt der reich strukturierten Kulturlandschaften zu legen.

Als besonders wichtige Maßnahmen zur grundlegenden Erhaltung der Raubwürger-Lebensräume sollen daher weiter betont werden (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2017, 2021):

- Erhalt der für die Nestanlage geeigneten kleineren bis größeren Feldgehölze und Waldzungen (nach den Bestimmungen im NÖ Naturschutzgesetz in § 18 Artenschutz sowie in der NÖ Artenschutzverordnung¹; Baumgruppen und Bigl siehe unten), selbst wenn die Schlägerung von bestimmten Nadelbäumen durch Borkenkäferbefall unvermeidlich sein sollte; insbesondere gesunde Rotföhren sollten als geeignete Raubwürger-Nistbäume neben Laubbaum-Überhältern unbedingt belassen werden (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2007);
- Schutz des Dauergrünlandes (besonders hervorzuheben sind auch Magerwiesen inklusive mähbarer – teilweise noch magerer – Feld- und Wegraine sowie Böschungen);
- Anlage von Ackerstilllegungen (bzw. Erhalt und Ausbau des jetzigen Bracheanteils) sowie weitere Förderung von Extensivweiden zur Verbesserung des Struktur- und Nahrungsangebotes (Brutzeit- und Winterlebensräume)
- grundlegender Schutz der Landschaftselemente, insbesondere von Feldrainen jeglicher Ausprägung, Böschungen, Gebüsche, Hecken, Bauminseln, Bigl oder Bichl, Lesesteinhaufen etc..

Die Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen wie die Anlage von Hecken (Mehrnutzenhecken) und einer Raubwürger-gerechten Heckenpflege brauchen bessere finanzielle Förderbedingungen. Die Heckenpflege könnte möglicherweise auch bei entsprechend finanziell attraktiveren Förderbedingungen innerhalb des ÖPULs stattfinden. Hierbei müsste für eine Fünfjahresperiode ein Prozentanteil einer Hecke festgelegt werden (zu empfehlen 30 % bzw. ein Drittel), der nach vorgegebenen Kriterien (die regi-

¹ D.h. in jedem Fall Verhinderung der Rodung solcher Feldgehölze und markant vorspringender Waldteile, aber auch von Baumgruppen und Bigln (siehe SACHSLEHNER ET AL. 2007).

onal angepasst sein können) gepflegt werden soll. In der nächsten Förderperiode sollte dann ein anderer Teil (30 % bzw. ein Drittel) einer Hecke gepflegt werden. Diesbezüglich sollte eine genaue Anleitung zur Heckenpflege – z.B. in Form einer Broschüre – ausgearbeitet werden. Im Rhythmus von ungefähr 15 Jahren könnte bei dieser Vorgehensweise eine Hecke – unter naturschutzfreundlichen Kriterien – zur Gänze gepflegt werden. Dies könnte auch zahlreichen anderen Organismengruppen (z.B. Reptilien, Tagfaltern, Heuschrecken oder Wildbienen) zugutekommen.

Nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Heckenpflege und zukünftiger ÖPUL-Naturschutzmaßnahmen sollte die Schutzkulisse für den Raubwürger in Niederösterreich erneut aktualisiert werden. Auch für die alltägliche Bearbeitung und Beurteilung von Anträgen und Vorhaben ist eine solche Kulisse von Bedeutung.

Als weitere Maßnahmen für den Raubwürger sei an die Umsetzung der Managementpläne in den Natura 2000-Gebieten Truppenübungsplatz Allentsteig (wo der Raubwürger zuletzt nur 2022 nachweislich brütete) und in den March-Thaya-Auen erinnert. Raubwürger-Brutplätze sollten auch möglichst störungsfrei gehalten werden und z.B. Wander- und Radwege nicht in Revierzentren verlaufen, sondern möglichst weit an den Rand verlegt werden. Auch die Asphaltierung von Feldwegen sollte gerade in Raubwürger-Kernlebensräumen vermieden werden (vgl. SACHSLEHNER & TRAUTTMANSDORF 2020, SACHSLEHNER ET AL. 2021).

Aufgrund der zuletzt dramatisch positiven Bestandsentwicklung des Raubwürgers, die aber auch bald wieder in die Gegenrichtung ausschlagen könnte (je nach Entwicklung der Schlag-Lebensräume), sollte das Monitoring unbedingt fortgeführt werden.

6. Literaturverzeichnis & Quellenangaben

- BAUER, K. 1965: Entwicklung und Bestand der österreichischen Vogelfauna; vorläufiger Versuch einer quantitativen Beurteilung. *Natur und Land* 1965/1: 16-19.
- BERG, H.-M. & A. RANNER 1997: Rote Listen ausgewählter Tiergruppen Niederösterreichs – Vögel (Aves), 1. Fassung 1995. NÖ Landesregierung, Abteilung Naturschutz, Wien, 184 pp.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL 2015: European Red List of Birds. Luxembourg: Office for Official Publications of the European Communities.
- BIRDLIFE INTERNATIONAL 2021: European Red List of Birds. Luxembourg: Publications Office of the European Union.
- DVORAK, M., A. RANNER & H.-M. BERG 1993: Atlas der Brutvögel Österreichs: Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981-1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde. Umweltbundesamt, Wien, 522 pp.
- DVORAK, M., A. LANDMANN, N. TEUFELBAUER, G. WICHMANN, H.-M. BERG & R. PROBST 2017. The conservation status of the breeding birds of Austria: Red List (5th version) and Birds of Conservation Concern (1st version). *Egretta* 55: 6-42.
- FRÜHAUF, J. 2005: Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs. In: K. P. Zulka (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Grüne Reihe des Lebensministeriums, Bd. 14/1, Böhlau Verlag, Wien, S. 63-165.
- KRAUS, E. 1988: Raubwürger (*Lanius excubitor*). In: Spitzenberger, F. (Hrsg.): Artenschutz in Österreich. Grüne Reihe Bd. 8, Wien, Bundesministerium f. Umwelt, Jugend u. Familie, 300-301.
- PROBST, R. 2008: Der Raubwürger (*Lanius excubitor*) im Weinviertel, Niederösterreich. In: Sachslehner, L. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 29-42.
- PROBST, R. (2001): Successful bigamy in the Great Grey Shrike *Lanius e. excubitor*. *Ornis Fenn.* 78: 93-96.
- SACHSLEHNER, L. 2005. Raubwürger Artenschutz 2004: Landschaftselement-Kartierungen und praktische Maßnahmen in den Halboffenlandschaften des nördlichen Waldviertels. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Land Niederösterreich, 101 S.

- Sachslehner, L. 2022: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2022-2024 – Modul 4 Raubwürger: Tätigkeitsbericht 18.05.2022 bis 31.10.2022.- Unpubl. Bericht, Büro für Naturschutzpraxis & Forschung, 1160 Wien, im Auftrag des Landes NÖ, 10 pp.
- SACHSLEHNER, L. 2023: Raubwürger *Lanius excubitor*.- In: Teufelbauer, N., Seaman, B., Hohenegger, J.A., Nemeth, E., Karner-Ranner, E., Probst, R., Berger, A., Lugerbauer, L., Berg, H.-M. & Laßnig-Wlad, C. (Hrsg.): Österreichischer Brutvogelatlas 2013-2018 (1. Aufl.). – S. 358-359, Wien (Verlag des Naturhistorischen Museums Wien).
- Sachslehner, L. 2024: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2022-2024 – Modul 4 Raubwürger: Tätigkeitsbericht 01.11.2022 bis 31.10.2023.- Unpubl. Bericht, Büro für Naturschutzpraxis & Forschung, 1160 Wien, im Auftrag des Landes NÖ, 10 pp.
- SACHSLEHNER, L., A. SCHMALZER & R. PROBST 2004: The breeding population of the Great Grey Shrike (*Lanius excubitor*) in Austria, 1995-2003. Biological Lett. 41 (2), 135-146.
- SACHSLEHNER, L., A. SCHMALZER, R. PROBST, J. TRAUTTMANSDORFF & J. EISNER 2007: Feldgehölz- und Offenlandschutz im nördlichen Waldviertel mit Schwerpunkt Wiesenweihe und Raubwürger. Gefördert durch das Amt der NÖ. Landesregierung, NÖ Landschaftsfonds. Unpubl. Bericht, Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 44 pp.
- SACHSLEHNER, L., R. PROBST, A. SCHMALZER & J. TRAUTTMANSDORFF 2008: Der Raubwürger (*Lanius excubitor*) in Österreich – ein aktueller Überblick. In: Sachslehner, L. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 11-28.
- SACHSLEHNER, L., R. PROBST, A. SCHMALZER & J. TRAUTTMANSDORFF 2016: Brutbestand und Bruterfolg des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) in Niederösterreich von 2000-2015. Vogelkundliche Nachrichten aus Ostösterreich 27 (1-4): 1-9.
- SACHSLEHNER, L., R. PROBST, A. SCHMALZER & J. TRAUTTMANSDORFF 2017. Projekt zum Schutz gefährdeter Vogelarten in NÖ: Modul 8 – ASP Raubwürger. Jahresbericht 2017 (1. Halbjahr & Ergänzungen bis 11-2017). Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg (2000 Stockerau) an das Land Niederösterreich, Wien, 36 S.
- SACHSLEHNER, L. unter Mitarbeit von R. PROBST, A. SCHMALZER & J. TRAUTTMANSDORFF 2021: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2018-2020 – Modul 1 Raubwürger: Endbericht 2021.- Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Land Niederösterreich (RU5, Abteilung Naturschutz), 33 pp.

- SACHSLEHNER, L. & A. SCHMALZER 2008: Die Brutpopulation (1995-2007) des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) im nördlichen Waldviertel (Niederösterreich) und ihre Bedrohung durch Grundstückszusammenlegung, Grünlandumbruch, Feldgehölzrodung und den Abbau kleiner Leitungen. In: Sachslehner, L. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 43-92.
- SACHSLEHNER, L. unter Mitarbeit von A. SCHMALZER 2022: Artenschutzprojekt Raubwürger 2021. Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Land NÖ, RU5 (Abteilung Naturschutz), 2000 Stockerau, 23 pp.
- SACHSLEHNER, L. & J. TRAUTTMANSDORFF 2020: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2018-2020 – Modul 3 Wiesenweihe: Endbericht 2020.- Unpubl. Bericht der Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg an das Land Niederösterreich, 33 pp.
- SACHSLEHNER, L. unter Mitarbeit von J. TRAUTTMANSDORFF & M. MOULLION 2024: Artenschutzprojekt für gefährdete Vogelarten in Niederösterreich 2022-2024 – Modul 3 Korn- und Wiesenweihe: Endbericht 2024.- Unpubl. Bericht, Büro für Naturschutzpraxis & Forschung, 1160 Wien, im Auftrag des Landes NÖ (RU5, Abteilung Naturschutz), 56 pp.
- SACKL, P. & H. LAUERMANN 1990: Zur Verbreitung und Bestandsentwicklung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) im Waldviertel - Ein Zwischenbericht. Vogelkundl. Nachr. Ostösterr. 1 (4): 1-5.
- SCHMALZER, A. & J. TRAUTTMANSDORFF 2008: Die Brutpopulation des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) am Truppenübungsplatz Allentsteig (Niederösterreich). In: Sachslehner, L. (Red.): Der Raubwürger in Österreich/The Great Grey Shrike in Austria. Forschungsgemeinschaft Wilhelminenberg, Stockerau, 93-110.
- SCHÖN, M. 2000: Naturschutz-Konzeption und Landschaftspflege-Massnahmen für Halboffen-Landschaften am Beispiel des Raubwürger-Lebensraumes *Lanius excubitor* im Gebiet der Südwestlichen Schwäbischen Alb. Ökol. Vögel 22: 131-235.
- ZUNA-KRATKY, T. 1998: Zur Ansiedlung des Raubwürgers (*Lanius excubitor*) im nordöstlichen Weinviertel (Niederösterreich). Egretta 41: 111-116.

Anhang

Details zur Brutsaison 2022

Im Zuge der Raubwürger-Bestandserholung im nördlichen Waldviertel kam es bei Autendorf (Gemeinde Drosendorf-Zissersdorf) 2022 – nach 18 Jahren (!) – zur Wiederbesiedlung des dort seit 2004 zwischenzeitlich unbesetzten Brutplatzes. Am Raubwürger-Brutplatz Großau (Gemeinde Raabs an der Thaya) erfolgte 2022 die Wiederbesiedlung nach 16 Jahren Abwesenheit. Zuvor wurde dort 2001-2006 durchgehend gebrütet. An beiden genannten Lokalitäten bei Autendorf und Großau wurde 2022 auch Bruterfolg erzielt.

Überhaupt zu einer Neubesiedlung durch den Raubwürger kam es im Bereich von Feldgehölzen in der Katastralgemeinde Sabatenreith (Gemeinde Japons). Im Kernbereich des Brutreviers spielte eine Schlagfläche eine wichtige Rolle. Ein Bruterfolg konnte für dieses Brutpaar aber nicht bestätigt werden. In diesem Brutrevier wurde im Zuge eines Repowerings für den Windpark Japons nachfolgend auch ein Windrad errichtet. (Nachfolgend blieb dieses Revier dann 2023 und 2024 vom Raubwürger unbesiedelt.)



Abbildung 7. Blick auf eine Schlagfläche mit noch nicht geschlossenem Gebüsch sowie angrenzendem Rotföhren-Restbestand – Raubwürger-Brutrevierzentrum 2022 bei Weikertschlag (Gem. Raabs an der Thaya); erfolgreiche Brut; 26.05.2022. Foto: L. Sachslehner

Auch bei Rappolz (Gemeinde Waldkirchen an der Thaya) erfolgte an einem Waldrand des Hollabrunner Waldes mit dahinterliegenden Schlagflächen eine Neugründung eines Raubwürger-Brutrevieres, wo auch Bruterfolg erzielt wurde. Diese Fälle bestätigen für den Raubwürger die bereits oben erwähnte momentane Bedeutung von Schlagflächen (Abb. 7), die vor allem im Zuge von Nadelforstschlägerungen wegen Borkenkäferbefalls in den letzten fünf bis sechs Jahren entstanden sind.

Die Wiederbesiedlung des Truppenübungsplatzes Allentsteig im zentralen Waldviertel erfolgte dagegen im Bereich einer (Feucht-) Sukzessionsfläche und somit in einem klassischen Brutlebensraum des Raubwürgers in diesem Bracheareal. Nachdem 2022 ein erster Brutversuch in einer Fichte scheiterte, wurde ersatzweise in einem Erlenbestand gebrütet. Es kam aber offenbar zur Prädation des Nestes (Baummarder?), sodass kein Bruterfolg erzielt werden konnte. Obwohl auch am Truppenübungsplatz Allentsteig zahlreiche Waldschläge vorhanden sind, konnte bisher im Bereich von Schlägen dort kein Raubwürger-Bruthinweis gewonnen werden.

Details zur Brutsaison 2023

Der Raubwürger-Brutplatz von Süßenbach-Weikertschlag (Gem. Raabs an der Thaya; Abb. 8) war im Zeitraum von 1992-2013 als der produktivste Brutplatz Niederösterreichs überhaupt bekannt.



Abbildung 8. Blick zum Raubwürger-Brutrevierzentrum Süßenbach-Weikertschlag (Gem. Raabs an der Thaya); erfolgreiche Brut 2023; 13.06.2023. Foto: L. Sachslehner

Im Jahr 1998 kam es dort zum bisher einzigen bekannten Fall von Bigynie beim Raubwürger in Österreich; beide Weibchen erzielten damals einen Bruterfolg (PROBST 2001). Unmittelbar danach wurde im Zeitraum 1998/99 ein Z-Verfahren umgesetzt und der Bruterfolg sank danach ab. 2014 wurde zuletzt erfolglos gebrütet und 2016 kam es zu keiner erfolgreichen Verpaarung mehr. Seitdem konnte 2023 an dieser Lokalität erstmals – also nach 10 Jahren - wieder eine erfolgreiche Brut (4 Jungvögel) nachgewiesen werden. Leider gelang es aber auch an dieser Lokalität bisher nicht, eine deutliche Habitataufwertung durch die Anlage eine Mehrnutzenhecke zu erreichen (siehe Kap. 3.4.1 oben). Die Anlage von sonstigen Naturschutzflächen im Rahmen von früheren Projekten und Schutzbestrebungen (inklusive der ÖPUL-Kulisse für den Raubwürger) hat sich aber dennoch bezahlt gemacht.

Im Jahr 2023 mit dem vorläufigen Rekordbestand von (circa) 27 Brutpaaren im nördlichen Waldviertel (siehe Kap. 3.1 oben) kam es erneut zu einigen weiteren bemerkenswerten Wiederbesiedlungen von früheren Raubwürger-Brutplätzen.

Das Gebiet von Goslarn-Oberthumeritz (Gem. Japons) wies seit 2002 – also seit 21 Jahren (!) – erstmals wieder ein Raubwürger-Paar auf. Bei Heinrichsreith (Gem. Drosendorf-Zissersdorf) wurde erstmals seit 2008 – also nach 15 Jahren – wieder gebrütet (3 Jungvögel). Damit wird einmal mehr die Notwendigkeit des langfristigen und großräumigen Raubwürger-Lebensraumschutzes unterstrichen. Brutplatzwechsel und Wiederbesiedlungen sind für den Raubwürger nämlich nur in Habitaten mit einer erhaltenen Lebensraum-Mindestausstattung möglich, die zudem mit einer Störungsarmut einhergehen muss.

Details zur Brutsaison 2024

Im Weinviertel wurden 2024 im Raum Großkrut zwei Raubwürger-Brutplätze in der KG Althöflein an Windschutzstreifen entdeckt. Die Revierzentren wurden von den Raubwürgern so gewählt, dass die dort vorhandenen Windräder nur am Revierrand lagen, aber keine Sichthindernisse innerhalb des Reviers bildeten. Insbesondere die sehr schütter bewachsenen Schotterflächen im Nahbereich der Windräder konnten von den Raubwürgern auch zur Jagd genutzt werden. Beide Bruten verliefen erfolgreich (einmal 5 und einmal 3 Jungvögel). (Dagegen bildet im oben für 2022 erwähnten Revier bei Sabatentreith das dort nun errichtete Windrad mit seinem Turm, der ca. zehn Meter Durchmesser aufweist, ein massives Sichthindernis im zentralen Revierbereich und das Revier blieb wie oben erwähnt seitdem unbesiedelt.)

Ein weiteres Raubwürger-Revier wurde 2023 wiederum an einem Windschutzstreifen bei Ringelsdorf bestätigt. Es flogen auch hier fünf Jungvögel aus. Bemerkenswert war zudem, dass am selben Windschutzstreifen (aber außerhalb des engeren Raubwürger-Reviers von 2024) am 14.05.2024 gleichzeitig auch ein Schwarzstirnwürger (*Lanius minor*) singend festgestellt werden konnte (Abb. 9).



Abbildung 9. Belegfoto eines Schwarzstirnwürgers (*Lanius minor*), 14.05.2024, Ringelsdorf. Foto: L. Sachslehner

Bei späteren Beobachtungen konnte aber kein Schwarzstirnwürger-Revier mehr bestätigt werden. Der Vogel dürfte daher ab- bzw. weitergezogen sein.

Zurück zum Raubwürger – hier konnten 2024 auch im Laaer Becken (KG Alt-Prerau) zwei erfolgreiche Bruten registriert werden (jeweils mindestens ein Jungvogel). Das Laaer Becken war bereits zwischenzeitlich immer wieder von Raubwürgern bewohnt, eine durchgehende Besiedlung hat sich bisher aber nicht gezeigt (vgl. SACHSLEHNER ET AL. 2008, 2016, 2021).

Im Waldviertel wurden 2024 folgende 17 (!) neue Raubwürger-Brutplätze entdeckt (+ = erfolgreich): Nonnersdorf +, Oberthürnaun NO +, Zettenreith +, Wappoltenreith SO +, Irnfritz OSO (wahrscheinlich mit Verlagerung aus Haselberg OSO), Waiden NW, Schweinburg NW + (alle Bezirk Horn), Radl NNW, Mostbach O +, Modsiedl SO +, Unterpertholz-Neurieggers O +, Neurieggers OSO-Unterpertholz +, Thaya ONO (2 Plätze +), Göpfritzschlag NNW +, Reibers SO + und Schönfeld ONO + (alle Bezirk Waidhofen an der Thaya).

Zusätzlich waren diese sieben bereits 2023 entdeckten Brutplätze 2024 erneut besetzt (+ = erfolgreich): Lindau SO, Liebenberg ONO, Liebnitz W, Alberndorf SO +, Obergrünbach ONO, Modsiedl OSO + und Unterpertholz NNW +.

Alle anderen im Waldviertel 2024 genutzten Brutplätze sind bereits seit Längerem bekannt gewesen.